

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Preis: Bei Abnahme im Voraus 20 Mark, bei Abnahme im Monat 2,50 Mark, bei Abnahme im Vierteljahr 7,50 Mark, bei Abnahme im Halbjahr 14,00 Mark, bei Abnahme im Jahr 28,00 Mark. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Werktag: Die 4-spaltige Hauptzeile 20 Mark, die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark, die 3-spaltige Hauptzeile im restlichen Teil 1 Reichsmark. Nachdruckgebühren: 20 Reichsmark. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 250. — 86. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640. Dienstag, den 25. Oktober 1927

Streik-Ende.

(Von einem Wirtschaftspolitiker.)

Der Streik im Braunkohlengruben Mitteldeutschlands ist zu Ende und die Bergarbeiter haben mit überraschend großer Mehrheit den Schiedsspruch angenommen, den das Reichsarbeitsministerium dann für verbindlich erklärte. Wenn man will, so kann man von einem Sieg der Arbeiter sprechen, da sie ja in der Hauptsache das erreicht haben, was sie erkämpfen wollten. Das vielleicht merkwürdigste an diesem Streik war, daß die „gegnerische“ Seite, die Arbeitgeberseite, selbst von der Notwendigkeit überzeugt war, die Löhne zu erhöhen; sie sah aber keinen Weg, wie dies unter Vermeidung schwerer wirtschaftlicher Schäden geschehen könnte. Insofern haben die Verhältnisse in der mittel- und ostdeutschen Braunkohlenproduktion eine gewisse Ähnlichkeit damit, wie sich die Dinge im englischen Bergbau entwickelt haben: die Lohnhöhe stieg an die Grenzen der Rentabilität, konnte diese in England nur durch Überschreiten der Bergbau eine staatliche Unterstützung erhielt, und führte in dem Augenblick zur Katastrophe, als diese Subventionen eingestrichelt wurden. Da kam dann die rein wirtschaftliche Ausbalancierung der Kräfte, kam es zum Kampf zwischen „Kapital und Arbeit“, wobei die Arbeitnehmerseite unterlag.

Die Streikbeendigung in Deutschland ist eine tatsächlich zwangsmäßige gewesen, da die Verbindlichkeits-erklärung des Schiedsspruches den Streik sofort zu einem „Wilden“ macht und dadurch die beiden Seiten zur Nachgiebigkeit zwingt; aber eine wirkliche Lösung bedeutet das nicht. Denn sofort haben die beiden Braunkohlensyndikate, das mittel- und das ostdeutsche, bei der Regierung beantragt, den Reichslohnenrat und den großen Ausschuss des Reichslohnenrates zu einer Sitzung einzuberufen, um dort einen Antrag auf Preisserhöhung zu stellen. Ein zweites, nicht minder Merkwürdiges hat ja der Streik gezeigt: auch der größte Teil der Arbeiterschaft verhielt sich durchaus nicht der Erkenntnis, daß die Lohnsteigerung von einer ganzen Reihe der Gruben nicht getragen werden kann, wenn nicht eine Preisserhöhung erfolgt. Man weiß auch, daß die Stilllegung von Gruben stattfinden muß, wenn der Reichslohnenrat die Preis-erhöhung ablehnt, so wie er und das Reichswirtschaftsministerium es bisher taten.

Das geschah aus dem Grunde, weil die Erhöhung des Braunkohlenpreises fast automatisch die Heraushebung des Preises für Steinkohle und Holz herbeiführen müßte. Damit würde die schon an und für sich vorhandene Tendenz zu einer allgemeinen Preissteigerung auch deswegen einen starken Auftrieb erfahren, weil es überhaupt im Ruhrgebiet gärt, dort der Wunsch nach Lohnerhöhungen bereits sehr laut ausgesprochen wurde. Es würde in den bisher mühsam geschaffenen Damm ein derartig großes Loch gerissen werden, daß man kaum darauf hoffen kann, die Sturmflut der allgemeinen Preissteigerung aufzuhalten, die schon hier und da über den Damm hinüberläuft. Denn es ist ja nicht nur der „Hausbrand“, dessen Preissteigerung sich auf die Lebenshaltung von Millionen Klein- und Rinderbewohnern auswirken würde, sondern die Verwendung der Braunkohle als „Industriebrand“ hat ja nach dem Kriege und namentlich nach dem Ruhrkampf eine gewaltige Ausdehnung in alle Gebiete der Wirtschaft hinein erfahren. Erfolgt also eine Verteuerung dieses Rohstoffes für Wärme, Licht und Kraft, so gäbe das die vielerorts gar nicht zu vermeidende und berechtigte Begründung allgemeiner Preissteigerungen ab; ein Stein reißt dabei den anderen nach sich und der Sturz der Löhne ist nicht mehr aufzuhalten. Vorläufig besteht ja noch die Absicht, den Verbrauch dadurch eine Preissteigerung der Kohle zu ersparen, daß die Spanne zwischen dem Erzeugerpreis — der dann heraufgehoben würde — und dem Endpreis die neue Last tragen soll. Ob dies beim Stande unserer heutigen Gesetzgebung möglich ist, muß man bezweifeln; außerdem sind — im Gegensatz zum Steinkohlenhandel des Rohlenhandels — die Verhältnisse im Braunkohlen- und Breithehandel so zerstückelt, um nicht zu sagen: zerfahren, daß hier ein einheitliches, Zeit, Geld und Arbeit ersparendes Zusammengehen oder Zusammengebrachten vorläufig eine Unmöglichkeit zu sein scheint.

Der deutsche Steinkohlenbergbau hat schwere, nur langsam sich schließende Wunden erlitten, ehe er den Weg weitestgehender Rationalisierung zurückgelegt hatte. Das alles wird wohl einem leider noch recht großen Teil der Braunkohlenwirtschaft auch nicht erspart bleiben. Vermieden werden muß eben — und dies gerade jetzt mehr denn je —, daß unter dieser Umorganisation die übrige deutsche Wirtschaft und damit das Millionenheer der Verbraucher allzu schwer leidet.

Wiederaufnahme der Arbeit im Braunkohlenbergbau.

Nach Mitteilung der Zentralfreileitung ist die Arbeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau überall wieder aufgenommen worden. Der Vereinbarung, sämtliche Leute wieder einzustellen, ist nicht durchweg nachkommen worden. Zwischen den Betriebsparteien sind

Deutschlands unbegrenzter Lebenswille

Die Arbeitsenergie des deutschen Volkes.

Die Seele der Technik.

Bei einem Essen des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute in Berlin wurden bei den hierbei gehaltenen Neben-Gedanken über Arbeit, Postul und Wirtschaft niedergelegt, die über den Kreis der Veranstaltung hinaus auch für die breite Öffentlichkeit von Wichtigkeit sind. In seiner Begrüßungsansprache an die Gäste, zu denen Dr. Stresemann, Dr. Gehler, Admiral Jenter und zahlreiche andere bekannte Persönlichkeiten gehörten, kam Generaldirektor Dr. Böglers auf das in letzter Zeit schon öfter erörterte Thema Technik und Seele zu sprechen. Dr. Böglers wandte sich gegen die Behauptung, daß die Technik die Seele im Menschen töte. Wer der Technik den Vorwurf mache, sie habe selbst keine Seele, der müsse einmal miterleben, wenn ein Schiff vom Stapel laufe oder eine neue Maschine in Betrieb gesetzt werde. In letzter Zeit hätten zahlreiche, auch sozialistische, Arbeiter lebendiges Zeugnis der Arbeitsfreude abgelegt. Wenn die Eisenhüttenleute von dieser Tagung zu ihrer Arbeit zurückkehrten, müsse es um so mehr ihre Aufgabe sein, die Freude ihrer Kameraden und Mitarbeiter an der Arbeit zu erhöhen.

In seiner Erwiderung ging Dr. Stresemann auf die Ausführungen Dr. Böglers ein und verlangte, daß die Industrie auf die Schwächen ihrer Rüstung nehmen müsse, unter denen heute die Postul geführt würde. Es sei eine vollkommen irrtümliche Auffassung, daß die Welt die Verhältnisse bereits überwunden habe, die sich aus Krieg und Nachkriegszeit ergeben haben. Gegenüber manchen Klagen über die Verhältnisse im heutigen Deutschland solle man aber nicht vergessen, daß die Entwicklung, die Deutschland in den letzten Jahren erlebt habe, ein Aufstiegs sei, der nur der Arbeitsenergie des ganzen Volkes zu verdanken ist. Die Philosophie der Arbeitsfreude, zu der Dr. Böglers sich bekannt habe, sei notwendig, um das auf engem Raum an Zahl größere Volk zu ernähren und vorwärtszubringen. Es sei er-

freutlich, daß die Arbeit auch von Arbeitnehmerseite nicht als Last, sondern als Lebensinhalt empfunden wird.

Für die Großmachstellung des deutschen Volkes seien vor allem die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu anderen Ländern maßgebend. Was hier angesichts der verlorenen Rohstoffquellen unter erschwerten Bedingungen geleistet worden sei, zeige den unbegrenzten Lebenswillen des deutschen Volkes.

Deutschlands Innen- und Außenpolitik.

Ausführungen Dr. Stresemanns.

Bei einer Wahlkreisversammlung der schlesischen Wahlkreisverbände der Deutschen Volkspartei sprach Reichsaussenminister Dr. Stresemann auf einer Parteikundgebung in Görlitz. Er wies darauf hin, daß er nicht in erster Linie die außenpolitisch, sondern die gegenwärtige Allgemeinlage zum Mittelpunkt seiner Darlegungen machen wolle. Vom Standpunkt der gegenwärtigen Situation aus könnten wir ohne Zweifel gute Ergebnisse buchen: Rückgang der Arbeitslosigkeit und Zunahme der inneren Kaufkraft. Trotzdem könne man keineswegs die wirtschaftliche Gesamtlage als gesichert ansehen, im Gegenteil wären wir immer noch abhängig von ausländischer Kapitalversorgung. Hand in Hand mit der Besetzungsvorlage müsse eine weitgehende Verwaltungsreform gehen. Die Übernahme weiterer Lasten durch das Reichsschulgesetz könne nicht in Betracht kommen.

Weiter betonte Dr. Stresemann die Fortführung der Handelspolitik und die Bedeutung des Handelsvertrages mit Frankreich. Auch die Verhältnisse mit Polen dürften nach mehr als zweijährigen Verhandlungen nunmehr der Regelung. Zum Schluß erklärte Dr. Stresemann, daß die künftige Entwicklung in Deutschland wie bisher von den Parteien der Mitte bestimmt würde. Mit einem Appell an seine Parteifreunde, das liberale Bürgertum in den Städten wieder zu der alten Bedeutung zu bringen und einseitige Interessenforderungen hinter den großen Interessen der Allgemeinheit zurückzustellen, schloß der Minister seine Ausführungen.

Jedoch Verhandlungen im Gange, um diese Unstimmigkeiten — es handelt sich um einige Fälle im Senftenberger und Gottleben Neudorf — zu beseitigen.

Wie von Arbeitgeberseite zu den Unstimmigkeiten über die Wiedereinstellung von Bergleuten mitgeteilt wird, hat der Arbeitgeberverband sich nur dazu verpflichtet und sich nur dazu verpflichten können, auf seine Mitglieder einzuwirken, alle Leute wieder einzustellen. Diefem Wunsch steht aber das Versprechen gegenüber, daß die Werke den während des Streiks neu eingestellten Arbeitern hegeben haben, sie bei Beendigung des Streiks nicht zu entlassen. Es ist aber zu hoffen, daß diese Unstimmigkeiten beigelegt werden.

Noch keine Arbeitsaufnahme in Hirschfelde.

Dresden, 24. Oktober. Die Bergarbeiter im sächsischen Hirschfelde haben sich dem Beschluß ihrer Führer nicht gefügt. Sie streikten auch heute noch und sind mit Forderungen hervorgetreten, die bisher garnicht in Frage standen. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch sie am Dienstag wieder mit der Arbeit beginnen, weil sie sich andernfalls aller ihrer Rechte begeben würden.

Die Denkschrift des Reparationsagenten.

Kabinettsberatungen.

Ein Montag nachmittags in Berlin zusammengetretener Kabinettsrat beschäftigte sich mit Fragen der Reparation oder vielmehr mit der Ausbringung der Mittel dafür. Dabei stand natürlich das auffordernde Eingreifen des Reparationsagenten Parker Gilbert in die Beamtenbesoldungsreform im Vordergrund. Reichsfinanzminister Dr. Köhler berichtete über seine Verhandlungen mit dem Reparationsagenten. Die Beratungen des Kabinetts blieben im übrigen vertraulich. Man will aber erfahren haben, daß die Reichsregierung aller Voraussicht nach eine öffentliche Erklärung über den Einspruch Gilberts plant. Inzwischen konferiert der Reichsaussenminister weiter mit dem Reparationsagenten, aber man wußte Montag abend noch nicht, zu welchem Ende die Angelegenheit führen

wird, die natürlich besonders in den beteiligten Beamtenkreisen große Aufregung herbeigeführt hat, da die schon beschlossene Befoldungserhöhung einen Augenblick lang durch den Vorstoß Gilberts gefährdet erschien.

Eine amtliche Erklärung.

Berlin, Ueber die heutige Kabinettsitzung wird folgendes Kommuniqué ausgegeben: Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Prüfung des kürzlich dem Reichsfinanzministerium von dem Reparationsagenten übermittelten Memorandum, zugleich nahm das Kabinett von den Darlegungen Kenntnis, welche der Reichsfinanzminister am 26. d. M. dem Hauptausschuß des Reichstages über die Finanzlage des Reiches machen wird.

Eine Erklärung des preussischen Finanzministers zum Schritte Parker Gilberts

Berlin, 24. Oktober. Der Hauptausschuß des preussischen Landtages begann heute die Vorberatung des preussischen Befoldungsgesetzes. Der preussische Finanzminister Dr. Hoepfer-Abschaff gab zunächst auf Anfragen aus dem Ausschuss folgende Erklärung zum Schritte des Reparationsagenten Parker Gilbert ab:

Es ist durch die Veröffentlichung einer amerikanischen Zeitung bekannt geworden, daß der Reparationsagent dem Reichsfinanzminister ein Memorandum überreichte, in dem er zu den großen Fragen der Finanzpolitik des Reiches, der Länder und Gemeinden Stellung nimmt und im Zusammenhang hiermit auch die Frage der Befoldung berührt. Ich glaube nicht annehmen zu sollen, daß dieses Memorandum dazu führen könnte, daß die Befoldungsvorlage von der Reichsregierung etwa zurückgenommen werden würde. Ich nehme weiter an, daß der Reichsfinanzminister am Mittwoch bei der Beratung des Hauptausschusses des Reichstages zu den aufgeworfenen Fragen Stellung nehmen wird und halte es daher nicht für zweckmäßig, daß wir die Erörterung über die aufgeworfenen Fragen hier vertiefen.

Der Minister äußerte sich dann zum Befoldungsgesetz über die Deutungfrage. Er habe sich im Reichskabinett zur Uebernahme von 120 Millionen Mark Ausgaben aus der Befoldungsordnung bereit erklärt, könne aber jetzt sagen, daß Preußen sogar 130 Millionen Mark für diese Zwecke zur Verfügung stelle. Für den Rest befragt, müsse jedoch das Reich beiseite eingreifen. Die starken Belastungen durch die Befoldungsvorlage würden von der preussischen Staatsregierung für tragbar erklärt. Der Landtag und sei-

ne Ausschüsse dürften jedoch über die Vorlage hinaus Mehrtragungen nicht beschließen.

Der Ausschuss vertagte dann die weitere Beratung auf Dienstag. Es sollen zunächst die Beamten-Eigenorganisationen gehört werden.

Das getreue MUSHAREN der Pfalz.

Erklärungen des Reichskanzlers.

Reichskanzler Dr. Marx hat in seiner Eigenschaft als Minister der besetzten Gebiete vor einigen Tagen eine Rundreise durch das besetzte Gebiet unternommen und äußerte sich in der jetzt bekanntwerdenden Unterredung mit einem Pfälzer Journalisten insbesondere über seine Eindrücke in der Pfalz. Dabei sagte der Kanzler u. a.: Gerade in der bayerischen Pfalz haben wir die in mehrfacher Hinsicht vortragenden Klagen besonderen Eindruck gemacht. Mit Freimut, hohem Ernst und großem Verantwortungsgefühl haben mir die besetzten Gebiete die Lage der Pfalz geschildert und wertvolle Fingerzeige für die zu schaffende Abhilfe gegeben.

Die Pfalz ist auch heute wieder wie schon oft in vergangenen Jahrhunderten ein Mittelpunkt politischen Geschehens. Die Fürsorge für dieses bedrängte und bedrohte Gebiet darf deshalb nicht erlahmen, obwohl freilich auch hier der Bereitwilligkeit Grenzen gezogen sind, wo das Wohl der Nation scheidet. Die Pfalz und das gesamte besetzte Gebiet haben in den Wechseljahren der letzten Jahre nie den Mut verloren und nie einen Zweifel an ihrer Anhänglichkeit und Liebe zur Heimat und an ihrem Deutschstum aufkommen lassen. Aller Not zum Trotz haben sie treulich ausgeharrt, und sie werden weiter hoffen auf die Erfüllung ihres und unseres heißen Herzenswunsches: auf die endliche Befreiung von der Last der Besetzung. Diese Sicherheit nahm ich als wertvollsten Ertrag von meiner Reise mit.

Die Christlichen Gewerkschaften zur Mietsfrage.

Heimstättengesetz gefordert.

Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes (Christliche Gewerkschaften) hat zu den bevorstehenden Beratungen der Mieter- und Wohnungsgesetze sowie zum gesamten Problem der Wohnungsbau- und Mietungsfrage eine Entschließung gefasst, in der es u. a. heißt:
Rund 775 000 Familien sind in Deutschland ohne eigene Wohnung. Solange nicht Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt sich ausgleichen, kann von einer Aufhebung der Wohnungs- und Mietungsnotlage nicht die Rede sein. Der Deutsche Gewerkschaftsbund vertritt die Auffassung, daß es zweckmäßig wäre, die bestehenden und am 31. Dezember d. J. ablaufenden Gesetze ohne wesentliche Änderungen auf zwei Jahre zu verlängern. Um ohne Schaden für Mieter und Vermieter die heutige Zwangswirtschaft abzubauen zu können, muß die Neubautätigkeit in weit stärkerem Maße gefördert werden. Zu diesem Zweck wird verlangt: Sicherstellung der für den Wohnungsbau bestimmten Hauszinssteuer-mittel auf mehrere Jahre; bedingte Vergütung der Hauszinssteuer an die gemeinnützigen Genossenschaften und Gewerkschaften namentlich zur Herstellung von Gartenheimstätten; Maßnahmen gegen den Hausfluch und die Bodenpekulation; baldige Verabschiedung des Wohnungsmittelgesetzes (Wohnungsreformgesetz) als Rahmengesetz für die deutschen Länder; Angleichung der Mietbaugesetze an die Mietbaugesetze der letzten.

"Raum im Vaterlande".

Ministerpräsident a. D. Siegelwald über Landarbeiterfragen. Auf dem ersten ostpreussischen Landarbeitertag in Königsberg sprach Ministerpräsident a. D. Siegelwald. Er betonte, daß die deutsche wirtschaftliche Entwicklung große Teile der deutschen Arbeiterschaft einmündig gemacht habe. Die deutsche Lohnpolitik im letzten Jahrhundert und in den letzten Jahrzehnten sei antisozial gewesen. Solange die deutsche Wirtschaft nicht gesund sei, könne auch die Landwirtschaft nicht gedeihen. Alle Versuche zur Lösung der Landarbeiterfrage müßten scheitern, solange sich nicht das Reich ihrer annehme. Beschäftigung und Stenerminderungen könnten auf die Dauer keine Erleichterung für die Landwirtschaft bringen. Nur durch intensive Bewirtschaftung des Bodens werde sie sich durchsetzen können. Für die Landarbeiter fehle jede Aufstiegsmöglichkeit. Das Mietungsproblem sei noch immer nicht gelöst, da die ringschlagenden Wege falsch gewesen seien. Auch die Frage der Arbeitszeit auf dem Lande müsse einmal zur Diskussion gestellt werden. Bei allen diesen Fragen gehe es ausschließlich darum, den Menschenüberfluß in Deutschland unterzubringen. Das deutsche Volk brauche zum Leben ausreichenden Spielraum in der Welt. Der deutschen Arbeiterschaft müsse ausbreitender Raum im Vaterlande gewährt werden. Die Arbeiterschaft müsse mitinteressiert werden am Besitz und am Ertrag der deutschen Wirtschaft. Im Mittelpunkt der Wirtschaft müsse künftig statt des Geldes wieder der Mensch stehen. Für das deutsche Volk gebe es für die Zukunft nur zwei Wege: entweder der Gedanke der Volksgemeinschaft solle sich durchsetzen und wir vertiefen immer weiter dem Materialismus.

Im Verlaufe der Verhandlungen wurde an den Reichspräsidenten ein Begütigungstelegramm abgeschickt. In Entschließungen wird u. a. die berufständische Eingliederung der Landarbeiterschaft durchzuführen gefordert, und zwar beanspruchen die Landarbeiter in den Landwirtschaftskammern ein Drittel der Sitze. Verlangt wird weiter ein ausreichender Schutz der Arbeiter auf dem Lande, besonders für die Frau und die Kinder.

Doret, "König der Lüfte".

Frau Grabson kurzer Atlantikflug.

Trotz der für eine Flugveranstaltung wenig günstigen Witterung wurde in Berlin ein internationales Flugturnier auf dem Tempelhofer Feld programmäßig durchgeführt. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch einen Wettkampf der beiden Jungflieger Böhm und Böhm von der Jungfliegerstaffel des Deutschen Luftfahrtverbandes im Kunstflug. Mit Spannung sahen die zahlreichen Zuschauer dem

Konny Doret—Fieseler.

um den Titel "König der Lüfte" entgegen. Fieseler trat als erster auf und zeigte ein erst ausgearbeitetes Pflichtprogramm. Doret absolvierte auf seinem 300-PS-Hispano-Suiza-Deloitte-Ginceder die vorgeschriebenen Figuren geschmeidig und elegant. Die Piloten wechselten sodann die Maschinen und hier fiel Fieseler, der mit den Eigenheiten des französischen Apparates nicht recht vertraut war, an Punkten gegenüber dem Franzosen zurück, der auf Fieseler's 112-PS-Siemens-Motoren-Kapfen "Schwalbe" das Pflichtprogramm ohne besondere Schwierigkeiten durchführte. Der Deutsche hatte weiterhin das Recht, bei den vorangeschriebenen Manövern Fehler zu machen.

In den im Ansatze daran gemachten Kurzflügen zeigte sich Fieseler wieder von seiner besten Seite. Seine auf dem Rücken geflogenen vertikalen und horizontalen Achten, seine in der Flugrichtung ausgeführte Rolle und die Loops nach vorn waren Meisterstücke im Kunstfliegen. Das internationale, aus Vertretern der Schweiz, Hollands und der Tschechoslowakei zusammengesetzte Schiedsgericht erklärte schließlich Doret zum Sieger und Inhaber des Titels "König der Lüfte". Der Schiedspruch brachte zum Ausdruck, daß Fieseler auf seiner eigenen Maschine bessere Leistungen gezeigt hätte als sein Gegner, daß er aber bei den Vorführungen auf der fremden Maschine und bei den Ziellandungen weniger gut abschnitt.

Francis Grabson, die Nichte Wilsons, ist wiederum zum Atlantikflug gestartet, und zwar zum drittenmal, da sie an günstige Wetterbedingungen glaubte. Aber bereits nach 400 Kilometer Flug setzte einer der beiden Motoren aus. Es gelang später, den Motor wieder in Gang zu setzen, aber nach vier Stunden mußte die Ozeanfliegerin wegen des schlechten Wetters den Weiterflug aufgeben und ist zurückgekehrt.

Bei einer Landung in Lincoln auf einem in der Nähe des Flugplatzes gelegenen Friedhof fing ein Flugzeug Feuer. Die beiden Piloten kamen in den Flammen um. Die Maschine wurde zerstört.

Wilhelm v. Hohenzollern-Sigmaringen †

An Herzschlag gestorben.

Ein plötzlicher Tod ereilte den Fürsten Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen auf seinem Schlosse Sigmaringen. Er starb an einem Anfall von Herzschwäche in wenigen Augenblicken im Alter von 63 Jahren. Geboren war er am 7. März 1864.

Der Verstorbene war ein Bruder des kürzlich heimgegangenen Königs Ferdinand von Rumänien, beide waren Söhne des Fürsten Leopold von Hohenzollern und seiner Gattin Antonia, Infantin von Portugal. Im Jahre 1880 wurde Prinz Wilhelm zum Thronfolger in Rumänien gewählt, verzichtete jedoch zugunsten seines Bruders Ferdinand. Im Jahre 1905 folgte er seinem Vater als Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen. Nach-



Fürst Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen.

dem seine erste Gattin Maria Theresia von Bourbon-Sizilien gestorben war, heiratete er 1915 Prinzessin Adelgunde von Bayern, Tochter des Königs Ludwig III. Im Jahre 1916, als Rumänien an der Seite der Entente gegen Deutschland in den Krieg eintrat, sandte der Fürst alle seine rumänischen Orden zurück und verbot allen seinen Beamten, rumänische Orden zu tragen. Seit 1918 lebte der Fürst zurückgezogen in Sigmaringen.

21 Tote bei einem Kinobrand.

Ein Lichtspieltheater völlig eingestürzt.

Eine Brandkatastrophe spielte sich in einem Kino in Tammendorf (Rhinland) ganz plötzlich ab. In dem Maschinenraum geriet eine Filmtulle in Brand. Der Maschinenist, ein junger Bursche, verlor den Kopf, stürzte aus dem Raum und ließ die Tür offen, so daß die Flammen freien Abzug hatten und mit rasender Schnelligkeit auf den dicht besetzten Balkon übergriffen. Es entstand eine tolle Panik, bei der

neunzehn Personen in den Flammen umkamen.

Das Feuer griff auch auf das Parkett über, wo sich entsetzliche Szenen abspielten. Eine große Anzahl Personen wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Zwei von ihnen sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen, drei weitere liegen hoffnungslos darnieber. Das ganze Gebäude ist vollständig niedergebrannt.

Kleine Nachrichten

Einleitung einer Schachtanlage der Vereinigten Eiswerke A. G.

Düsseldorf. Die Vereinigten Stahlwerke A. G. haben sich entschlossen, ihre Schachtanlage Friedrich Thyssen 1/6 in Hamborn als Förderanlage anzulegen und sie nur als Seilbahn und Förderanlage zu benutzen. Die Schachtanlage ist die älteste des Thyssen-Bergbau. Das Baufeld dieser Schachtanlage wird auf die benachbarten Schachtanlagen Friedrich Thyssen 2/5 und 4/8 aufgeteilt. Die Durchführung dieser Anlagen wird etwa 2 1/2 Jahre erfordern. In der Zwischenzeit wird der größte Teil der Belegschaft nach den näheren Schachtanlagen der Gruppe Hamborn verlegt werden, während ein kleiner Teil zur Entlastung kommen muß.

Zusammentritt der Mandatkommission.

Wien. Hier wurde die öffentliche Tagung der Ständigen Mandatkommission des Völkerverbundes, an der auch zum erstenmal ein deutscher Vertreter teilnimmt, eröffnet. Die Tagung der Kommission, die ungefähr 14 Tage dauern wird, wird sich mit den Berichten über die Verwaltung im Irak, in Kamerun in Togo und auf Samoa sowie mit einigen Petitionen und allgemeinen Fragen beschäftigen. Im Verlauf der Sitzung ergriß Geheimrat Dr. Raßl das Wort zu einer Einführungsansprache. Er betonte, daß er mit eifrigem Hören das Amt für das ihn der Völkerverbund anvertraut habe, angenommen habe. Er sei aber bereit, sein bestes Können der Kommission zur Verfügung zu stellen und das seinige zur intellektuellen und wirtschaftlichen Hebung der Bevölkerungen der unter Mandat stehenden Gebieten beizutragen.

Reinshaus in der Schweiz.

Jülich. Am Sonntag hat sich im Gebirge Friedwilse ziemlich starker Schneefall eingestellt. Er reichte am Sonntag abend bis auf die Höhen von etwa 900 Metern herab. Besonders die höhergelegenen Gegenden des St.-Gottard-Gebietes sind reichlich überdeckt. Die Gortardbahnhöhe meldete Montag früh einen halben Meter Reinschnee.

Explosionsunglück bei einer Blitzlichtaufnahme.

Amsterdam. Bei einer Blitzlichtaufnahme auf einer Almeda in Jaandam explodierte plötzlich aus noch unbekannter Ursache das Magnesium der Blitzlichtlampe. Durch die Splitter des Photographenapparates wurde eine große Anzahl Zuschauer verletzt. Ein 15-jähriger Junge ist seinen Verletzungen erlegen und zwei weitere Verletzte schweben in Lebensgefahr.

Ein leichter Unfall des Königs von Spanien.

Madrid. Nach einer Blättermeldung aus Barcelona stürzte der König im Verlaufe einer Polopartie und zog sich eine leichte Fußverletzung zu, die ihn indessen nicht hinderte, am gleichen Abend eine Theatervorstellung zu besuchen. Da er aber am nächsten Tag einige Beschwerden beim Gehen fühlte, wohnten die Königin und die Prinzessinnen am Sonntag allein den für diesen Tag geplanten Feiern ab.

Studentenrawaste in Budapest.

Budapest. Im Zentralgebäude der Budapest-Universität wie auch an der Technischen Hochschule kam es zu erheblichen Krawallen. Die Studentenenschaft besprach in erregter Zone die Ereignisse der Vorwoche, nämlich die Rede des Ministerpräsidenten Graf Bethlen über den numerus clausus, in der eine mildere Anwendung dieser Maßnahme angekündigt wurde, so daß in Zukunft der Zugang jüdischer Studenten zur Universität und Hochschule uneligiell zulässig sein soll, sowie die Aufführung des Stückes von Szomory, der schon wegen Verbreitung pornographischer Schriften verurteilt worden ist, durch das Nationaltheater. Bei diesen Erweiterungen kam es zu Zusammenstößen und blutigen Schlägereien. Auch auf der Straße demonstrierten kleinere Gruppen, die von der Polizei zerstreut wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Schadenfeuer in Helsingör.

Helsingör. Das Stationsgebäude der Dampfstraße Helsingör—Helsingborg ist niedergebrannt. Als die Feuerwehr eintraf, stand das aus Holz errichtete Gebäude in hellen Flammen, so daß nicht mehr zu retten war. Auf dem Höhepunkt des Brandes sprangen die Flammen auf die Fährüberführung. Ein Dampfer schleppte das bedrohte Schiff ins freie Wasser, wo das Feuer rasch gelöscht werden konnte. Man schätzte den Schaden auf ungefähr 50 000 Kronen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 25. Oktober 1927.

Wertblatt für den 26. Oktober.

Sonnenaufgang	6 ⁴²	Mondaufgang	19 ²⁴
Sonnenuntergang	16 ¹⁴	Monduntergang	7 ²⁸

1757 Freiherr von Stein, preussischer Minister, geb. — 1800 Helmuth von Moltke, Generalfeldmarschall, geb.

Ins Laub gehen.

„Heute gehen wir ins Laub!“ ist ein Ausruf, den man leicht in den verschiedensten Dialekten der einzelnen Gegenden hören kann. „Ins Laub gehen“ heißt soviel wie Laub einsammeln; denn auch das Laub hat einen Wert, entweder, indem es unmittelbar auf den Düngerhaufen kommt, oder, indem es zunächst als Stallmist benutzt wird. Besonders, wenn einige trockene Tage gewesen sind und das Laub nicht feucht und klumpig ist, wird es gern herbeigeholt. In ganzen Trupps sieht man oft Jungen und Mädchen, aber auch alle Männer und Weibchen zum Laubsammeln ausziehen. Die einen haben große Säcke bei sich, die anderen ziehen einen Handwagen, alle aber sind mit einem Netzen bewaffnet, mit dem die abgefallenen Blätter auf dem Boden zusammengezogen werden. Schauffergegraben, die Seiten der Feldwege und Waldränder oder auch Schuchten, wohin der Wind das Laub in langen Wirbeln geweht hat, sind die besten Stellen für die Laubsammler. An manchen Orten liegen die gelben und braunen Blätter einer Viertel Meier hoch. Da ist dann auch der Wagen bald voll. Nach geht es nach Hause, um das Laub auszusortieren und um von neuem hinauszuführen. Manche Landleute wollen den einen Laub eine größere Düngekraft zuschreiben als dem anderen. So gilt Buchenlaub als wertvollstes Düngemittel, Kastanienlaub als schlechtestes. In besonders kalten Gebirgsgegenden muß das eingesammelte Laub noch zu einem besonderen Zweck herhalten. Dort wird es an Wohnhäusern, Ställen und Schuppen dicht und in regelmäßigen Stößen aufgeschichtet, um im Winter die Kälte abzuhalten.

Kirchentag des Bezirks Reichen. In Reichen wurde am Donnerstag der Bezirkskirchentag abgehalten, zu dem eine Anzahl Ehrenpächter Oberbehörden erschienen waren und der von Superintendenten Oberkirchenrat D. Neuberg geleitet wurde. Herr Krömer-Dresden sprach über die landesrechtliche Kreditgenossenschaft, eine Organisation, die bereits ein Drittel der Kirchengemeinden Sachsens umfaßt und die an Leistungsfähigkeit beachtlich vorwärts kommt. Auch Gemeinden des hiesigen Bezirks sind bereits Mitglied und es steht zu erwarten, daß nach und nach sämtliche Kirchengemeinden beitreten. Der Leiter der Dresdner Landesstelle, Buchhändler Schneider, hielt sodann einen Vortrag: „Organisation der Schriftverbreitung im Bezirk“. Es handelt sich dabei um Verbreitung geeigneter Bücher und Schriften in den Gemeinden des Bezirks, doch ohne den guten Buchhandel zu schädigen zu wollen. Insbesondere soll die Verbreitung aus geschleichen, weil selten eine eifrige Kolportage gestalten, die sich oft den Anschein irrtümlichen Wirrens gibt. Der Bezirkskirchentag beschloß, auf dem vorgeschlagenen Wege weiterzugeben und beauftragte den Vorredner Kähler in Rößdorf mit der weiteren Bearbeitung der Sache. Der Geschäftsführer des Wohlfahrtsdienstes für innere Mission Franz Lindner-Niederbau berichtete über die Arbeiten des Wohlfahrtsdienstes, der zusammen mit W. Gruber von Brodtwitz leitet. Bedacht wurde dabei der im vergangenen Jahre Verstorbenen, insbesondere des Pfarrers Niedrich, des Altersgenossen von Schroder und des toten verstorbenen Kirchenpatrons von Taubenheim, Gabrielbesitzer Kamppe. An der Versammlung nahmen etwa 150 Geistliche und Kirchenvorsteher teil.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags nach 2 Uhr in der Nähe des Bahnhügelganges in Kesselsdorf. Dort fuhr ein Motorradfahrer aus Chemnitz direkt in das von Wilsdruff kommende vorchristlichmäßig fahrende Postauto hinein, weil keine Brille vom Regen benetzt und nicht durchsichtig genug war. Dr. Koch-Grumbach und Sanitäter Hauptpostel leisteten die erste Hilfe. Der Verunglückte erlitt komplizierte Verletzungen und Gehirnverletzung und wurde mit dem Dresdner Sanitätsauto ins Johannstädter Krankenhaus geschafft.

Wiederholung. Der mit so großem Beifall aufgenommene Konzert-Abend des Männer- und Frauenchors „Brudertrub“ mit

Vorführung der neuen Motorpritze.

Wie schon gestern berichtet, ist die neue Motorpritze am Sonnabend nach Wilsdruff gebracht und gestern der Freiwilligen Feuerwehr übergeben worden. Man wird diese Tatsache als ein freudiges Ereignis in der Geschichte der Entwicklung unseres heimischen Feuerlöschwesens wie auch in der Lokalchronik festhalten, denn für beide ist sie eine gleich große Erfindung, ein Fortschritt in moderner feuerwehrtechnischer Hinsicht, der zeitgenössischen großen praktischen Wert erkennen lassen wird. Jede Neuerung, die Sympathie erweckt, hat zunächst ihren praktischen Wert zu erweisen, das ist bei aller Sache. Aber wir sind sicher, daß jeder Anwohner, der sich mit der Anschaffung der Motorpritze übereinstimmt, daß mit der Anschaffung der Motorpritze das allgemeine Sicherheitsgefühl sowohl bei der Einwohnerschaft der Stadt als auch bei den Bewohnern der umliegenden Landorte sich ganz erheblich festigen wird. Die Freiwillige Feuerwehr ist demnach verpflichtet, auch mit der Motorpritze 6 Kilometer im Umkreis ohne weiteres zur Hilfeleistung auszurücken; sie wird selbstverständlich auch weiter entfernt liegenden Gemeinden Hilfe leisten, wenn sie darum ersucht wird. Wenn man natürlich auch nicht den Wunsch aufsteht und baldige ernste Betätigung der neuen Motorpritze haben wird, denn Feuerschutz bedeutet Anglick und gerade wir in Wilsdruff haben das in den letzten Jahren zur Genüge erfahren, so kann doch in Zukunft jeder Einwohner mit größerer Ruhe und Gelassenheit drohenden Gefahren in dieser Hinsicht entgegensehen. Die Freiwillige Feuerwehr wird ihre neuen Aufgaben mit größtem Interesse und sachmännischem Ehrgeiz erfüllen. Auch dies wird gewiß!

Zwei strömenden Regen fand gestern vormittag gegen 10 Uhr die Prüfung der Spritze durch den zuständigen Kreisvertreter, Herrn Branddirektor Morik-Reihen statt. Ihr wohnen bei den Mitgliedern des städtischen Feuerlöschvereins mit Stadtrat Bohn als Deputierten, Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld mit Vertretern des Rates und der Stadtverordneten, verschiedene Angehörige auswärtiger Feuerwehren (Grumbach, Burkhardswalde, Münsig usw.), die Freiwillige Feuerwehr mit ihrem Kommando und eine große Zahl interessierter Einwohner. Nach Erledigung der verschiedenen technischen Fragen wurde die Spritze zuerst mit zwei 75-Millimeter-Schlauchleitungen in Betrieb gesetzt, wodurch das Wasser durch je ein 24er Strahlrohr weit über den Adlerbühl geschleudert wurde. Die Wasserleistung betrug hier 14 bis 1500 Liter in der Minute. Nachdem wurde in jeder Leitung ein Verteilungsstück für je 3 Normalschläuche eingeleitet und aus 6 Strahlrohren Wasser von erschwindlichem Druck und Wurfweite gegeben. Den Moment hat Herr Photograph Bruno Mattner vorzüglich im Bilde festgehalten. Wir werden dasselbe morgen unseren Lesern an dieser Stelle zeigen. Um die Ergiebigkeit des Wasserbassins auf dem Markte einer Belastungsprobe zu unterziehen, wurde auch die bisher als Ersatz dienende Motorpritze mit herangezogen und zeitweilig aus 9 Strahlrohren Wasser gegeben. Das Bassin hat zur Freude aller bewiesen, daß es allen Ansprüchen gewachsen ist. Anschließend wurde die Spritze nach dem umgebenen Dach hinter das Rittergut gefahren und eine 320 Meter lange Schlauchleitung durch das Köpfchen, über Bismarck- und Wiesenstraße nach dem Fabrikgrundstück der Fa. Eger & Koch gelegt. Und auch hier zeigte sich die Leistungsabgabe der Spritze im besten Lichte. Trotz der reichlich 25 Meter Steigung wurde der Wasserstrahl aus dem 24er Nothre bei 15 Atmosphären Druck noch über das Fabrikgebäude bis zur Dampfesse geschleudert. Um die Güte des Motors noch weiter zu erproben, wurde am unteren Ende des Motors noch eine Stunde Wasser gegeben. Auch diese Probe zeigte die Güte des Motors. Damit war die mehrstündige Prüfung beendet. Die Spritze wurde in das alte Depot am Neumarkt gebracht und wird in Kürze mit den anderen Geräten ihren Platz im neuen Gerätehaus (Elektrizitätswerk) erhalten.

Nachmittags 3 Uhr erfolgte sodann die offizielle Übergabe der Spritze an die Stadt bezw. Freiwillige Feuerwehr. Herr Kreisvertreter Morik gab zunächst den Prüfungsbericht bekannt, der dahin lautet, daß die neue Motorpritze in allen ihren Leistungen den Bestimmungen des Landesverbandes löschlicher

Feuerwehren entspricht. Die Prüfung selbst habe gezeigt, daß die Spritze allen Anforderungen gewachsen ist und daß auch die Arbeiterverhältnisse in unserer Stadt dank der getroffenen Vorkehrungen als vorbildlich bezeichnet werden müßten. Er begründete die Stadt Wilsdruff zu dem vorteilhaften Gerät und dankte der Stadtverwaltung und den Herren, die sich um die Anschaffung besonders bemüht haben, sowie der Lieferungsfirma Müller-Döbeln. Mit der Zeit würde man sicher auch dazu kommen, ein Fahrzeug dazu anzuschaffen und die beiden Schuttwagen mit Gummibereifung zu verlegen. Mit der Anschaffung des neuen sehr günstig gelegenen Gerätehauses habe die Stadt der Freiwilligen Feuerwehr ihr besonderes Wohlwollen gezeigt, das er ihr auch in Zukunft zu erhalten wünsche. Den Kameraden der Wehr empfahl er, die neue Motorpritze sehr pfleglich zu bewahren, damit sie im Ernstfalle immer ihre Schuldbiligkeit tun könne.

Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld dankte für die anerkennenden Worte des Kreisvertreters und seinen sachmännischen Rat, den er der Stadt wiederholt gegeben habe. Sein Dank galt weiter der Lieferungsfirma Müller, deren Fabrikat heute in jeder Beziehung einwandfrei gearbeitet habe, und dem Rate wie den Stadtverordneten für Bewilligung der Mittel. Daß die Motorpritze nicht schon im Vorjahre angeschafft wurde, daran trage er insofern Schuld, als er ohne Deckung die Anschaffung nicht gutheißen konnte. Stadtrat Lehmann habe immer wieder gehöhrt und die Annahme der Feuerlöschsteuer, die als eine der gerechtesten Steuern bezeichnet werden müßte, weil sich niemand um sie herumdrücken könne, habe die Bahn für die Motorpritze freigemacht. Hoffentlich brauche sie recht wenig Ersatzteile in Tätigkeit zu treten. Wie die Freiwillige Feuerwehr das Feuerlöschwesen in unserer Stadt bisher immer hochgehalten habe, so sei die Motorpritze sicher Anreiz zu weiterem Streben. Wenn er der Feuerwehr im Namen der Stadt besonderen Dank zolle, dann verknüpfe er damit die Bitte, daß sie auch in Zukunft immerdar ihre ganze Kraft zum Segen der Stadt und zum Wohl der Einwohnerschaft zur Verfügung stellen möge.

Mit der Versicherung, daß die Feuerwehr auch in Zukunft ihr Bestes tun werde, dankte auch Herr Branddirektor Birken nachmals der Stadt für die Anschaffung der Motorpritze. Herr Spritzenfabrikant Müller-Döbeln dankte für das in sein Fabrikat gelegte Vertrauen mit dem Wunsch, daß dasselbe immer recht gute Dienste leisten und allen Anforderungen entsprechen möchte. Herr Feldw. Kunze nahm Gelegenheit, im Namen der Freiwilligen Feuerwehr besonders der Stadt und den Mitgliedern des Unterausschusses zu danken für die mühevolle und uneigennützigste Arbeit, die geleistet wurde. Er hoffe, daß der gute Geist, der den Unterausschuss befehle, auch weiter zu Ruh und Frommen des Feuerlöschwesens bestehen möge. Mit Worten des Dankes an die Stadt, den Kreisvertreter und die Lieferungsfirma übernahm Herr Brandmeister Bed die Spritze mit dem Verständnis, daß die Freiwillige Feuerwehr nach wie vor mit allen Kräften deren Pflichten nachzusehen, getreu ihrem Wahlspruch: Einer für Alle, Alle für Einen! Herr Stadtrat Lehmann als Mitglied des Unterausschusses gab der Freude desselben über den Erfolg der geleisteten Arbeit Ausdruck. Auch die Wasserfrage sei restlos erwoogen und gelöst worden, wie heute festgestellt wurde. Durch Aufstellung neuer Hydranten mit größerer Durchflußweite werde auch an den jetzt noch wasserarmen Stellen Abhilfe geschaffen. Hoffentlich länden die Bestrebungen nach Erhöhung des Feuerlöschwesens überall in der Einwohnerschaft das richtige Verständnis. Besonders Dankes werte wüßten Herr Bed dem derzeitigen Deputierten des städtischen Feuerlöschwesens, Herrn Stadtrat Jahn, der dem Feuerlöschwesen seine ganze Kraft widme. Den Dank der Landwirtschaft, die in den letzten Jahren oft von Schadenfällen heimgejagt wurde, an die Freiwillige Feuerwehr brachte noch besonders Herr Stadtrat Zimmermann zum Ausdruck. Den Reigen der Ansprachen beendete Herr Stadtrat Gerhard mit dem Wunsch: Unsere Freiwillige Feuerwehr, sie möge weiter wachsen, blühen und gedeihen!

erhöhte Sterbeziffer, aber sonst eine beständige Abnahme der Sterblichkeit, ein lobendes Anerkennung der deutschen hygienischen Wissenschaft und der fortschreitenden sanitären Durchbildung und Aufklärung der Bevölkerung. Halten wir die Zahlen von 1913, dem letzten Friedensjahre, gegen die von 1926, so ergibt sich ein Rückgang der Sterblichkeit um 22 Prozent. Wir haben allen Grund, uns über diese bevölkerungspolitisch bedeutsame Entwicklung zu freuen.

Grumbach. (Gemeindevorstandssitzung.) Donnerstag den 27. Oktober 1927 abends 7 Uhr findet im hiesigen Rathhausstuhngssaale eine öffentliche Sitzung der Gemeindevorordneten statt. Nach der Tagesordnung stehen folgende Punkte zur Erledigung: 1. Wahl des Stellvertreters des Bürgermeisters und des Gemeindevorordnetenvorsetzers. 2. Kenntnisnahme von der Genehmigung des 20. Nachtrages zur Gemeindefeuerordnung, von der Hauptversammlung des Elektrizitätsverbandes Gröbba und von der kürzlich stattgefundenen Alarmübung. 3. Besetzung der Gemeindevorordneten- und Angestellten. 4. Anschaffung von drei weiteren Vabattajain. 5. Erneutes Baugebot der Abenania-Ossagegesellschaft. 6. Vergebung des Vorbaues im Grundstück 12B. 7. Begebung im Jahre 1928. 8. Streifen der Außenseite der Rathauseingangstür. 9. Pumpanlage für die Rathauswasserleitung. 10. Beschlüsse des Wohnungsschiedsamtes. 11. Mitteilung über die Vorgänge bei einer Wohnungsvergebung. 12. Umwandlung der vierten nichtständigen Lehrerstelle in eine ständige durch das Ministerium für Volksbildung.

Kirchennachrichten
Wilsdruff. Mittwoch den 26. Oktober abends 7 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim). — Donnerstag den 27. Oktober abends 7/8 Uhr Bibelstunde.

Vereinskalender.
Landwirtschaftlicher Verein. Mittwoch Versammlung.
Landwirtschaftlicher Hausfrauen-Verein. Mittwoch Versammlung.
Liedertafel. Donnerstag den 27. Oktober Uebung.
Homöopathischer Verein. Sonnabend den 29. Oktober im „Löwen“ Filmvortrag.

Wetterbericht
Zeitweise stärkere Bewölkung, nachts kälter, am Tage stärkere Erwärmung, meist schwache Winde aus verschiedenen Richtungen. Keine erheblichen Niederschläge.

Sachsen und Nachbarstaat

Rosfen. Der Besuch des am Sonntag im Gasthof Altzellera stattgefundenen Vortrags des in Rosfen und Umgebung bereits bekannten Herrn Justizsekretär Pfeiffer über die Geschichte des Klosters Altzella hatte leider unter der ungünstigen Witterung zu leiden. Der Vortrag hätte es verdient, wenn die Zahl der Besucher noch größer gewesen wäre. Das zeigte der Beifall, der gesendet wurde. In leicht verständlicher Schilderung gab Herr Pfeiffer einen Überblick über die Geschichte des von Otto dem Reichen 1162 gegründeten Zisterzienserklosters Altzella, dessen leider stark verfallene Ruinen noch heute den Mundentalwanderer erfreuen. Besonders interessant waren die Abschnitte des Vortrags, die den Baustil, die Blütezeit und den mit der Reformation eintretenden Verfall, der im Jahre 1539 zur Auflösung des einst so reichen Klosters führte, behandelten. Nicht uninteressant waren auch die Ausführungen, welche die umliegenden Ortschaften wie Rosfen, Siebenbrunn und Roswein betrafen, für jeden, der die Berganagenheit der engeren Heimat kennen lernen möchte. Wir weisen deshalb gern darauf hin, daß der Vortrag wiederholt werden soll.

Meissen. (Städtische Bautätigkeit.) Für die Errichtung eines Arbeitsnachweisgebäudes bewilligte der Rat die Ausnahme der erforderlichen Darlehensmittel. Weiter wurden 100 000 Mark bewilligt aus vorhandenen Mitteln für die Erbauung eines dreigeschossigen Doppelhauses mit Kleinwohnungen.

Meissen. (Weibe einer Otto Ludwig-Gedenktafel.) Die Gesellschaft Schlaraßia, deren Hauptbetätigung in der Pflege künstlerischer Ideale liegt, veranstaltete vor einiger Zeit ein dem Gedächtnis Otto Ludwigs aus Eisleb gewidmete Festspiel. Der auf dem Gebiet des Theaters und der Erzählungskunst für die deutsche Literatur bahnbrechende Schriftsteller verbrachte die Jahre 1844 bis 1850 zum größten Teil in der Umgebung Meissen und in der Stadt selbst, um in Ruhe an seinen Werken zu arbeiten. 1847 bis 1849 wohnte Ludwig ohne Unterbrechung im Gasthaus zu den Drei Rolen. Ludwig heiratete 1852 eine Meißner Bürgerstochter, mit der er in der hiesigen Stadtkirche getraut wurde. Als Schlussstein der Otto Ludwig-Gedenktafel wurde am Sonntag eine Gedächtnistafel am Gasthaus zu den Drei Rolen enthüllt. Der künstlerische Entwurf stammt von dem Künstler der Manufaktur William Boring.

Dresden. (Von neugewählten Zweiten Bürgermeistern.) Der von den Sozialdemokraten, Kommunisten und den beiden Volksrechtlern mit einer Stimme Mehrheit für sich zum Zweiten Bürgermeister von Dresden gewählte sozialdemokratische Bürgermeister Dr. Bührer aus Hirschheim gibt seinen Freunden eine harte Ruff zum Anlaß. Er hat, wie von mehreren Seiten bestätigt wird, an die Stadt finanzielle Bedingungen gestellt, die in allen Kreisen, besonders aber in denen seiner Wähler, großes Mißfallen erregt. Er verlangt nämlich für seine Dresdner Bürgermeistertätigkeit etwa das Doppelte von dem, was sein Vorgänger erhalten hat. Die kommunistische „Arbeiterstimme“ sagt, Dr. Bührer habe „geradezu unverschämte Forderungen an den Stadtsäckel der Dresdner Steuerzahler gestellt“, und erklärt weiter die kommunistische Stadtvorordnetenfraktion habe bei der Wahl Bührers die Verantwortung für die Wahl den Sozialdemokraten zugewiesen. Nunmehr werde die kommunistische Fraktion diese Angelegenheit in der nächsten Sitzung der Stadtvorordneten in Form einer Anfrage aufstellen. Hierzu noch bemerkt, daß die beiden ersten Bürgermeister der Stadt Dresden bisher einen wesentlichen Teil ihres Dienstverdienstes nicht aus dem städtischen Haushalt bezogen, sondern in Gestalt von Konten aus der Günglischen Stiftung. Die Sozialdemokraten scheinen nunmehr die Absicht zu haben, die Befolgung des ihrer Partei angehörenden Zweiten Bürgermeisters auf eine andere Basis zu stellen, umso mehr als man auch den Wünschen der beiden Volksrechtlern gerecht werden möchte, die nur einen Mann wählen wollten, der sich verpflichten würde, auf die Bezüge der Günglischen Stiftung zu verzichten. Nach alledem scheint es nicht ausgeschlossen zu sein, daß Bürgermeister Dr. Bührer sein Amt in Dresden gar nicht erst antreten wird. — Auch das Organ der Sozialisten „Der Volksstaat“ beschäftigt sich mit den Forderungen des neugewählten Bürgermeisters und schreibt: „Es zeigt sich in der Tat, daß dieser linkssozialistische Bürgermeisternandidat die Dresdner Steuerzahler in ganz ungewöhnlicher Weise zu strapazieren gedenkt; die niedrigen Löhne der Arbeiterklasse, die allgemeine Not der Zeit sind für diesen Vertrauensmann der Sozialisten kein Anlaß, sich mit seinen Ansprüchen in den Grenzen der Billigkeit zu halten. Ein

der Aufführung des Schauspiel „Preziosa“ wird auf vielseitigen Wunsch Montag den 31. Oktober abends 7 Uhr im „Linden-Schloß“ wiederholt. Allen, die am Sonnabend keinen Eintritt mehr finden konnten, ist also nochmal Gelegenheit zum Besuche gegeben.

Film-Vortrag. Der Homöopathische Verein ladet für Sonnabend abends 8 Uhr zu einem Film-Vortrag nach dem „Löwen“ ein, den die Firma Dr. Madaus & Co., Rabenburg, hält. Auch Freunde der Homöopathie sind herzlich willkommen.

Spanischer Schatzgräber-Schwindel. Das Landesriminalamt teilt mit: Die Spanischen Schatzgräberschwindler finden, obwohl schon des öfteren auf das verwerfliche Treiben dieser gemeingefährlichen Gauner hingewiesen und vor ihnen gewarnt worden ist, immer wieder leichtgläubige und vertrauensvolle Menschen, die auf den plumpen Schwindel hereinfallen. Erst in neuester Zeit sind wieder sowohl sächsische Einwohner als auch Angehörige anderer deutscher Staaten um erhebliche Geldbeträge betrogen worden, indem sie zur Hebung des verborgenen Schatzes Reisen nach Spanien unternahmen, von denen sie, um ihr Geld betrogen, mit leeren Händen heimkehrten. Die Tätigkeit solcher Schatzgräberschwindler wird solange nicht unterbunden werden können, als sich trotz aller Warnungen immer wieder Leichtgläubige finden, die derartigen Verlockungen blindlings folgen. Unter Mithilfe der spanischen Behörden konnten in letzter Zeit wieder zwei Schatzgräberschwindler in Spanien festgenommen werden. Da immer Leichtgläubige auf den plumpen Schwindel hereinfallen, wird erneut vor derartigen Schwindlern gewarnt, und empfohlen, alle aus Spanien eingehenden Briefe usw. der zunächst gelegenen Polizeistelle zu übergeben, damit auch ferner dem verbrecherischen Treiben mit Erfolg entgegengetreten werden kann.

Sonntagsruckschiffarten am Reformationsfest. Die von den Stationen der Reichsbahndirektion Dresden ausgehenden direkten Sonntagsruckschiffarten gelten diesmal, da das Reformationsfest auf einen Montag fällt, zur Hinfahrt vom Sonnabend, den 29. Oktober, mittags 12 Uhr ab, während die Rückfahrt am Sonntag, den 30. oder Montag, den 31. Oktober erfolgen kann, spätestens aber am Dienstag bis 9 Uhr vormittags antreten werden muß. Obwohl das Reformationsfest nur in Sachsen als gefeierter Feiertag gilt, werden auf den Stationen der Reichsbahndirektion Dresden die denselben aufliegenden Sonntagsruckschiffarten nicht nur nach sächsischen, sondern auch nach anerschlichen Orten ausgegeben. Es lassen sich daher während der zwei aufeinander folgenden Feiertage lobend auch weitere Reisen ausführen.

Freiwillige Weiterversicherung gegen Arbeitslosigkeit. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat soeben auf Grund des neuen Arbeitslosengesetzes eine Verordnung über die freiwillige Weiterversicherung gegen Arbeitslosigkeit erlassen. Nach Anstellung, die nur deshalb aus der Versicherungsspflicht ausscheiden, weil sie die Gehaltsgrenze der Angehörtenversicherung überschreiten, von dem Rechte

der Weiterversicherung Gebrauch, so beginnt ihre Versicherungsverhältnis mit dem Tage, an dem die Anzeige der Krankenkasse zugeht, jedoch nicht vor dem Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung. Das Versicherungsverhältnis erlischt, wenn der Versicherte nicht mehr als Arbeitnehmer beschäftigt ist, wenn er der Krankenkasse anzeigt, daß er von dem Rechte der Weiterversicherung keinen Gebrauch mehr machen will, wenn er zweimal nacheinander am Zahltag die Beiträge zur Reichsanstalt nicht entrichtet hat und seit dem ersten dieser Tage mindestens 4 Wochen verstrichen sind und wenn der Versicherte wieder in eine versicherungspflichtige Beschäftigung eintritt. Das Versicherungsverhältnis erlischt nicht, solange der Angestellte Arbeitslosenunterstützung bezieht.

Schütz' Cure Ohren vor Zug und kalter Feuchtigkeit. Ein scharfer Luftzug in früher Morgenstunde auf dem Wege zur Arbeit findet im Kanal des äußeren Gehörganges nur allzu leicht Eingang und reizt das Trommelfell mit seinen feinen Nerven zu schmerzhaften Entzündungen, Ohrenschmerzen, Ohrenschmerzen beim Schlafen sind mitunter die Anzeichen für allerlei beginnende Ohrenleiden, die man nicht unbeachtet lassen darf. Sie können der Anfang zur Schwerhörigkeit sein, vielleicht wohl gar zur Taubheit führen.

Wohnungsnot und Verbrechen. Den Zusammenhang zwischen Wohnungsnot und Verbrechen beleuchtet ein Bericht einer großen westdeutschen Strafankalt durch folgende Feststellungen. Von insgesamt 753 Strafgefangenen lebten nur 13, das sind noch nicht 2 v. H., in ihrer Jugend in Wohnungen, in denen zwei oder mehr Räume auf eine Person kamen. 154 Gefangene stammten aus Wohnungen, in denen ein Raum auf je eine Person kam, während die übrigen, also weitaus die größte Mehrzahl, ihre Jugend in kleineren, zum Teil erbärmlichen Wohnungen zubrachten. Angesichts dieses Zusammenhanges ist die nun schon so langjährige Wohnungsnot in Deutschland eine besonders ernste Gefährdung der Volksmoral. Je mehr Wohnungen, desto weniger Verbrechen!

Die Sterblichkeit nimmt ab. Lebendige Zahlen diebstos Staatliche Jahresbuch für das Deutsche Reich, das in seiner neuesten Ausgabe die absoluten Sterblichkeitsziffern für das Deutsche Reich seit 1871 bringt. Es starben auf 1000 Einwohner darunter:

1871	29,6	1916	19,2
1880	26,0	1917	20,5
1890	24,4	1918	24,7
1900	22,5	1919	15,8
1910	18,2	1920	15,1
1911	17,3	1921	13,9
1912	15,6	1922	14,4
1913	15,0	1923	13,9
1914	19,0	1924	12,2
1915	21,4	1925	11,9
	1926	11,7	

Wir leben in den Kriegsjahren 1871 und 1914—18 natürlich eine

merkwürdiger „Radikalismus“ und „Sozialismus“ ist das für-
wahr... Mit einem „Sozialismus“ berart, die der linkssozia-
listische Kandidat zur Schau gestellt hat, wollen die Sozialisten
nichts gemein haben.

Kloßsche. (Ein kindlicher Brandstifter.) Ein 7-jäh-
riger Knabe brannte eine an der Hauptstraße nahe dem Ort ste-
hende Strohhütte nieder, „weil er sehen wollte, wie das Stroh
brennt.“

Chemnitz. (Brände.) In Niederdorf brannte am Sonntag
abend das Wohnhaus und die mit Erntevorräten gefüllte Scheune
eines Wirtschaftsbefähigten nieder. Die Entstehungsurache des
Feuers ist nicht bekannt. — In Wilsdorf wurde eine mit Ernte-
vorräten und Maschinen gefüllte Scheune des Gutsbesizers Böde-
me ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

Chemnitz. (Zusammenstoß zweier Autos.) In der
Sonntagsnacht infolge zu schnellenfahrens an der Ecke der
Palm- und Dresdner Straße zwei Personenautos zusammen. Der
eine Wagen wurde gegen eine Gaslaternen geschleudert. Von den
Insassen der zwei Autos wurden drei Personen mehr oder minder
schwer verletzt.

Chemnitz. (Feuer auf einer Schachtanlage.) Auf
der Gewerkschaft „Gottes Segen“, Betriebsabteilung „Bereinigt
Feldschaf 1“ in Hohenberg l. E. brach am Sonnabend früh Feuer
aus. Von den Flammen wurde die Materialniederlage ergriffen.
Das gesamte Material ist vernichtet worden. Die im feuerfesten
Keller untergebrachten Benzin- und Ölkübel konnten in Sicher-
heit gebracht werden. Das Feuer soll durch Selbstentzündung ent-
standen sein. Der Schaden ist erheblich.

Niederdorf. (Ein Gut abgebrannt.) Das Stieblersche
Gut ist gestern abend gegen 10 Uhr bis auf die Umfassungsmauern
niedergebrannt. Nur eine Scheune konnte gerettet werden. Der
Schaden ist sehr groß.

Reichenau. (Im Dorfbaue ertrunken.) Das 1½-jäh-
rige Töchterchen des Bauarbeiters Alfred Härtel im Niederdorf,
spielte, während die Mutter mit Wäscheaufhängen beschäftigt war,
im Sande. In einem unbewachten Augenblicke begab es sich nach
dem Dorfbaue, stürzte über die Ufermauer hinab und ertrank.

Annaberg. (Kunsthinnige Stadtverordnete.)
Die Stadtverordnete haben die Verwendung des Stadttheaters
zu Kinovorführungen während der Sommermonate abgelehnt.

Börse-Handel-Wirtschaft

Amtliche Berliner Notierungen vom 24. Oktober.

Börsenbericht. Tendenz: Schwach. Ultimosorgen des Geld-
marktes, das Schreiben Vaters Gilberts an den Reichsfinanz-
minister und ein verlorener Prozeß der F. S. Farbenindustrie
verstimmt die Börse noch immer. Bei geringem Geschäft
gingen, mit Ausnahme von Textilwerten, die meisten Papiere
um 4-5 Prozent zurück. Farben erreichten nur einen Kurs
von 271½ Prozent. Tägliches Geld blieb sehr leicht und war
zu 5,50-7,50 Prozent reichlich zu haben. Monatsgeld war
 dagegen zu 8-9,50 Prozent eher gesucht. Zum Ultimo hin
wird die Differenz zwischen Tages- und Monatsgeld immer
geringer.

Devisenbörse. Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund
20,32-20,42; Holl. Gulden 168,33-168,67; Dan. 21,44
bis 21,60; franz. Frank 16,42-16,46; Schweiz. 80,69 bis
80,85; Belg. 58,22-58,34; Italien 22,87-22,91; schwed.
Krone 112,72-112,94; dän. 112,18-112,40; norweg. 110,30
bis 110,42; tschech. 12,40-12,43; österr. Schilling 59,07
bis 59,19; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,87-47,07.

Produktenbörse. Das Hauptinteresse drehte sich um den
Roggenmarkt. Bis jetzt sind per Oktober noch keine An-
forderungen erfolgt, da vom Inlande kontraktliche Ware, soweit
sie vorhanden ist, zu marktgemäßen Preisen nicht zu beziehen
ist. Die bisher von Hamburg nach dem Inlande übergeladene
Westerntare ist allermehr an den Inlandsmühlenbedarf nach
und nach disponiert worden und es hält jetzt wegen der Knapp-
heit an Wasserfrachten und des unbedingenden Wasserstandes
schwer, größere Mengen von Westertroggen, auf die hier die
früheren Konsumroggenkäufer warten, rechtzeitig heranzu-
schaffen. Die daraufhin erfolgten frähtigen Deckungen ver-
anlassen eine scharfe Steigerung des Oktober-
preises, dem die weiteren Sichten nur langsam folgten.
Weizen blieb demgegenüber still und in den Preisen nicht

nennenswert verändert. Vom Ausland lag für Weizen keine
Anregung vor. Weizenmehl ist schwerer veräußlich und kaum
begehrt, Roggenmehl fest und knapp. Gerste still. Hafer
hatte wenig Umsatz. Der Konsum zählt die Forderungen selten.
Es besteht einiger Export. Mais ruhig. Von dem weiter
angebotenen Weizenmais ist einiges nach der Nordseeabfahrt
gehandelt.

Dresdner Produktenbörse vom 24. Oktob. 1927.

Weizen inländischer 260-265, stetig. Roggen 264-269, fest.
Sommergerst 257-272, ruhig. Wintergerste sächsische 232-242,
ruhig. Hafer inländischer 221-227, fest. Raps trocken 320-330,
ruhig. Mais La Plata 195-198, ruhig. Cinquantin 225-240,
ruhig. Weizen geschäftslos. Lupinen blaue und gelbe geschäftslos.
Gutterlupinen ruhig. Peluschen geschäftslos. Erbsen, kleine gelbe
geschäftslos. Rottee ruhig. Trockenkorn 12,30-12,70, ruhig.
Zuderschneißel 18-21, ruhig. Kartoffelflocken 27-27,50, fest. Gut-
termehl 18,70-20,20, ruhig. Weizenkleie 14,50-15, ruhig.
Roggenkleie 15,30-16,80, ruhig. Dresdner Marken: Kaiser-Aus-
zug 45,50-47, ruhig. Bäckermundmehl 39,50-41, ruhig. Wei-
zennachmehl 23-24, ruhig. Inlandswaisennachmehl, Type 70% 38
bis 39, ruhig. Roggenmehl 0 1, Type 60% 39-40,50, fest. Rog-
genmehl 1, Type 70% 38-38,50, fest. Rogzennachmehl 23,50 bis
24,50, fest. — Nächste Börsetage: Freitag, 28. Oktober, Dienst-
tag, 1. November.

**Berliner Produktenbörse von heute,
dem 25. Oktober 1927.**

Weizen 24,50-24,80; Roggen 24,80-25,20; Sommergerste
22,00-26,70; Hafer 20,60-21,90; Weizenmehl 31,25-34,50;
Roggenmehl 32,75-34,00; Weizenkleie 14,25-14,50; Roggen-
kleie 14,40-14,50.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästing, für An-
zeigen und Reklamen: A. Hömer.

Druck und Verlag: Arthur Schünke, sämtlich in Wilsdruff.

Männer- und Frauenchor Brudergruß

— Mitglied des deutschen Arbeiter-Sängerbundes —

Montag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr, im Lindenschlößchen

Wiederholung der Aufführung „Preziosa“

Schauspiel in 4 Aufzügen

Auf Blatt 104 des hiesigen Handelsregisters, die
Firma **Hentschel & Feig** in Wilsdruff betr.,
ist heute folgendes eingetragen worden:
Der Inhaber Joseph Friedrich Feig ist ausge-
schieden. Die Firma lautet künftig: Gustav
Hentschel, Holzbildhauer.

Amtsgericht Wilsdruff, am 18. Oktober 1927.

Gasthaus Tonhalle.

Wilsdruff, den 26. Oktober 1927

Schlachtfest

von 10 Uhr ab Wellfleisch, später das Hebrische
Dierzu laden freundlichst ein **Alfred Müller u. Frau**

Unterhaltung, Pflege u. Neugefaltung von Gärten und Anlagen

Schneiden und Ausputzen von Obstbäumen
u. Ziergehölzen, Veredeln u. Umpfropfen
übernimmt bei billiger Berechnung

Alfred Dittrich,

— Landschaftsgärtner am Feldweg —
Wilsdruff, Zellaer Straße 24

Für die uns so zahlreich erwiesenen Glück-
wünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer
Vermählung sprechen wir unseren herzlichsten
Dank aus

Paul Kumberg und Frau
verw. gew. Zschunke, geb. Singhof

Wilsdruff, im Oktober 1927

Gummimäntel

Wegen gänzlicher Aufgabe
des Artikels verkaufe ich dieselben spott-
billig zu und unter den Einkaufspreisen

Emil Glathe, Hadeka-Haus

Neu erschienen!

Neuer Illustrierter

Familien-

Kalender

Ein Jahrbuch sowie Ratgeber
für jedermann auf das Jahr

1928

120 Seiten stark Nur 40 Pfg.

Zu haben in der Geschäfts-
stelle d. Wilsdruffer Tageblatt
u. bei den Zeitungsträgern

Verlag des Wilsdruffer Tageblatt

Annahme der Inserate nur noch bis 10 Uhr

Berger- Bitter



Dieser aus den edelsten Kräutern u. Wurzeln
hergestellte Likör wirkt anregend auf Appetit
und Verdauung und ist fast wie ein
Beliebtestes bei Magenbeschwerden. Es sollte
daher dieser hervorragende Bitter-Likör in
keinem Haushalte fehlen. — Echt zu haben
in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen,
in Gastwirtschaften und Cafés, sowie
beim Hersteller

Max Berger

vorm. Th. Goerne Likörfabrik
Wilsdruff
Dresdner Straße 61 Fernsprecher 4

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei **Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff**
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Ferruf 44. Sprechstunden: Werktags
9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Liedertafel.

Außergewöhnlicher Ver-
hältnisse halber muß unsere
nächste Uebung am
Donnerstag stattfinden.
Um recht zahlreichem Besuch
der Vorstand.

Durch günstigen Einkauf sind wir in der
Lage, zu bevorstehenden **Kirmes-Feiern**
vorzügliche

Süd-, Weiss- und

Rotweine

zu besonders billigen Preisen abzugeben.

Knappe & Co. Dresdener Str. 194
Tel. 102

Einziges Spezialgeschäft mit Probierstube

Günstige Gelegenheit!

Maulwurf- Pelzschal

Ein prima schwarzer
Ledermantel
für mittlere Figur ist preis-
wert zu verkaufen bei

Rudolf Springsknee
Wilsdruff am Markt.

Kranzblumen
empfehlen

Berta yw. Mauter
Blumengeschäft.

Für die Kirmesfeiern

empfehle ich meine
ganz vorzüglichen

Weiss- und Rotweine

direkt vom Weingut bezogen
zu den billigsten Preisen

Max Berger vorm. Th. Goerne

1928-

Denken Sie an
ihren neuen Ka-
lender „Frauen-
Schaffen und
Frauen-Leben“!
Sein Inhalt:
Das geistige, so-
ziale und künst-
lerische Wirken
hervorragender
Frauen. Als Ge-
schenkwerk für
jede kulturba-
wußte Frau ge-
eignet. Preis 3 Mk

Verlag Otto Boyss, Leipzig

Vorüber.

Vorbei sind die Tage der Rosen,
Verrauscht ist schon ihr gold'ner Ton,
Es blühen die ersten Herbstzeitlosen
Auf salben Biegentrassen schon.

Der Nebeltrauen Schleier wehen
Frühabends schon um Busch und Baum,
Die Rosen wie in Tränen stehen
Und träumen ihren letzten Traum.

Vom Wind gepeitscht, die Wolken ziehen
Durch graue Lüfte ohne Ruh,
Und legte Wandervogel fliehen
Der Sonne fernher Länder zu.

Johanna Weiskirch.

Einzelhandel und Verbraucher.

Von antwort wirtschaflichen Mitarbeiter.
Am 12. Oktober hat die Hauptgemeinschaft des deut-
schen Einzelhandels anlässlich ihrer Berliner Jahrestagung
eine Kundgebung veranstaltet, auf der u. a. auch der
Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sprach. Der Zwe-
ck der Kundgebung war es, die Vorwürfe zu widerlegen,
die in letzter Zeit häufig gegen den Einzelhandel als
„eigentlichen Preistreiber“ gerichtet werden. Der Präsi-
dent der Hauptgemeinschaft, Heinrich Grünfeld, verwies
auf die Tatsache, daß zahlreiche Einzelhandelsunterneh-
mungen in Berlin und in anderen deutschen Städten die
für den 1. Oktober zu erwartende gesteigerte Kaufkraft der
Bevölkerung (infolge der Vorauszahlungen auf die erhöhten
Gehälter) zum Anlaß genommen hätten, um besonders
preiswerte Sonderangebote in erster Linie in Wäsche und
Kleidungsstücken zu machen. Der Einzelhändler mache
nicht den Preis, sondern gebe ihn nur weiter. Er könne
nicht teurer verkaufen, als seine Konkurrenz, wenn er
nicht seine gesamte Kundenschaft verlieren wolle. Eine ent-
scheidende größere Kaufkraft habe zur Folge, daß jeder
Einzelhändler sich bemühe, durch besonders vorteilhafte
Angebote einen Teil des goldenen Segens in seine Taschen
zu leiten. Soweit in der letzten Zeit Preissteigerungen
eingetreten seien, hätten sie ihren Grund in einer vorher
vorgewonnenen Erhöhung der Erzeuger- und Großhandels-
preise. Darum sei die von verschiedenen Regierungsstellen
an den Einzelhandel ergangene Mahnung, auf eine preis-
politische Ausnutzung der durch die Beamteneinkaufs-
erhöhung entstandenen besseren Verkaufslage nicht zu
verzichten, überflüssig gemein.

Die Äußerungen von Regierungs-vertretern über
den Einzelhandel und seine angebliche Neigung zu un-
gegründeter Erhöhung des Preisniveaus entsprechen der im
Publikum verbreiteten Vorstellung, als trage der Einzel-
handel einen erheblichen Teil der Schuld der — lange Zeit
als „Teuerung“ angezeichneten — Währungsände der Jahre
1919 bis 1923. Da der Verbraucher die bekannten preis-
und währungspolitischen Vorgänge der Inflationszeit an
den Preisen, die er für die Gegenstände des täglichen Be-
darfes zu zahlen hatte, zu spüren bekam, bildete sich bei
vielen eine zwar unberechtigte, aber trotzdem sehr scharfe
Feindseligkeit gegen den Einzelhandel heraus. Diese
Stimmung ist heute noch nicht ganz verschwunden und
äußert sich in der Neigung, für alle unerfreulichen Erschei-
nungen auf dem Gebiete der Preisstellung den Laden-
händler verantwortlich zu machen. Der Einzelhandel hat
sich gegenüber der Vorkriegszeit einen Rückgang des Ge-
samtumsatzes um etwa 30 Prozent gefallen lassen müssen.
Selbst ist, daß trotz der allgemein gesunkenen Kaufkraft
der Verbraucherschaft die Ansprüche größer geworden sind
als je zuvor. Ohnehin wird derjenige Teil des Einzel-
handels, der durch die Mode beeinflusst wird, gezwungen,
entsprechend der viel schneller als früher wechselnden Mode
neue Warenposten anzuführen und auf die entwerteten
Rechtbestände hohe Abschreibungen vorzunehmen. Der Be-
sitz der „Stammkundschaft“, der früher bestand, ist mehr
und mehr verloren gegangen. Die Zahl derer, die in ein

ladengeschäft gehen und wirklich kaufen, ist gegenüber der
Zahl derer, die sich nur etwas ansehen wollen, um dann
durch Auffuchen einer ganzen Reihe von Läden den billig-
sten Preis zu erlangen, stark gesunken. Natürlich hat der
Einzelhandel auch durch die Fortschritte, welche die Kon-
sumvereine auf gewissen Gebieten gemacht haben, Einbuße
erlitten. Man kann es vom Standpunkte des Einzel-
handels vollkommen verstehen, wenn er verlangt, seine
Konkurrenz dürfe auf keinem Gebiete (besonders auch nicht
auf dem der finanziellen Belastung) günstiger gestellt sein
als der Einzelhandel. Immerhin hat sich gerade in den
Krisenjahren, die hinter uns liegen, gezeigt, daß die Rolle
des Einzelhandels als des Vertrauten der Verbrauchers-
chaft noch lange nicht ausgespielt ist und wohl auch in ab-
sehbarer Zeit nicht ausgespielt sein wird. Nur bei einer
verhältnismäßig geringen Anzahl von Waren ist es mög-
lich, den Verbrauch zu befriedigen, ohne daß der Verkäufer
gleichzeitig den Konsumenten über die zweckmäßigste Be-
friedigung des betreffenden Bedürfnisses berät. Man wird
sogar erwarten dürfen, daß die Verkaufsberatung je länger
desto wichtiger werden, und daß die fachliche Ausbildung
des Nachwuchses im Einzelhandel eine wachsende Rolle
spielen wird.

Dorothee Goebeler 60 Jahre alt.

Die in umfassendem Maßstabe bei der deutschen Lesertwelt
bekannte Schriftstellerin Dorothee Goebeler vollendet am
26. Oktober ihr 60. Lebensjahr. Sie hat sich nicht nur in der
Tagespresse betätigt, sondern auch die Gebiete des Märchens,



der Poesie, der Heimatkunde, der Sitten- und Lebens-
geschichte bearbeitet. Ihre Poesieerfolge erregen eine
große Aufmerksamkeit. Dorothee Goebeler wurde in Potsdam
geboren, lebt in Berlin und ihre jugendliche Schaffenskraft läßt
noch auf manches Geschenk ihrer literarischen Begabung hoffen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Liberaler Vereinigung gegen den Reichsschulgesetzentwurf.
Die Liberale Vereinigung hielt in Berlin unter Vor-
sitz des Staatsministers Dr. von Richter eine Tagung
ab, um zu dem Reichsschulgesetzentwurf Stellung zu
nehmen. Die Versammlung kam nach mehreren An-
sprachen zu einer Entschließung, die besagt, der Entwurf
mache die Schule zum Kampffeld konfessioneller, weltan-
schaulicher und parteipolitischer Meinungen. Er stehe im
Widerspruch zur Reichsverfassung, indem er die Gemein-
schaftsschule, der nach Wortlaut und Sinn des Artikels
146 als Regelschule der Vorrang zukomme, in die Reihe
der Antragschulen verwerfe. Die Liberale Vereinigung
erkläre eine Schulgesetzgebung, die unbeschadet der reli-
giösen oder weltanschaulichen Unterweisung das gemein-
same deutsche Kulturgut pflege und durch Bildungseinheit
zur Volksgemeinschaft führe.
Die preussischen Demokraten für Einheitsreich.
Der demokratische Pressentag in Berlin schloß mit
der Annahme einer Entschließung, in der ein archaisches

Einheitsreich gefordert wird. Die Parteianhänger im
Landes sollen unter dieser Parole den nächstjährigen
Wahlkampf führen und so für das große deutsche Vater-
land eintreten.

Für den Anschluß Österreichs.

Der Österreichisch-deutsche Volksbund veranstaltete in
Wien eine Kundgebung für den Anschluß Österreichs an
Deutschland. Reichstagspräsident Lohse hielt eine Rede,
in der er darauf hinwies, daß bei der Salzburger Volks-
abstimmung 98 Prozent der Bevölkerung sich für den An-
schluß an Deutschland erklärt hätten. Der Österreichisch-
deutsche Volksbund suche die Vereinigung beider Länder
auf dem Boden des Rechts und der Selbstbestimmung der
Völker. Zum Schluß richtete der Redner die Aufforde-
rung an alle Deutschen, die Österreicher so zu behandeln,
als ob sie Deutsche seien. Reichstagsabgeordneter Dr.
von Krennig (D. Vp.) gab seiner Genugtuung darüber
Ausdruck, daß in der Frage der Vereinigung beider
Staaten im deutschen und im österreichischen Volke völlige
Übereinstimmung herrsche. Dr. Neubacher-Wien wies auf
die alten Kulturbeziehungen zwischen dem Deutschen
Reiche und Österreich hin und betonte, daß die kulturellen
Kontakte beider Länder immer dieselben gewesen
seien. Heute sei ein Zusammenschluß Deutschlands und
Österreichs nichts anderes als die Wiederherstellung des
deutschen Rechtes.

Wahlen in Hamburg-Land.

In hamburgischen Landgebiet fanden Sonntag die
Wahlen der Bürger- und Gemeindevorsteher sowie der
Abgeordneten des Landesauschusses statt. Die Wahl-
beteiligung war äußerst reg und hielt sich im Durchschnitt
zwischen 85 und 90 Prozent. Die sozialdemokratischen
Stimmen nahmen erheblich zu, während die übrigen Par-
teien im großen und ganzen keine wesentliche Verschiebung
in der Stimmenzahl aufwiesen. Nach den bisherigen Fest-
stellungen werden die Sozialdemokraten in den Gemeinden
und in dem Landesauschusse mehrere Mandate gewinnen.

Frankreich.

Amerikanisches Nachgeben im Zollkonflikt mit Frank-
reich? Das Washingtoner Staatsdepartement hat dem
Pariser Votschaffter der Vereinigten Staaten die Antwort
der amerikanischen Regierung auf die letzte französische
Note in der Zolltariffrage gefaßt. Einer New Yorker
Medung zufolge herrscht in ununterrichteten amerikanischen
Kreisen die Meinung vor, die amerikanische Regierung
wünsche aufrichtig den Weg für eine Verständigung zu
ebnen und den französischen Forderungen insoweit Nach-
gabe zu tragen, als dies mit der Bundesgesetzgebung ver-
einbar werden könne. Amerika soll außerdem geneigt
sein, gewisse Einfuhrverbote, unter denen die französische
Landwirtschaft besonders leidet, weniger scharf zu ge-
stalten.

Aus In- und Ausland.

München. Wie verlautet, wird die voraussichtlich noch im
Laufe dieser Woche dem Landtag zugehende Vorlage der
bayerischen Staatsregierung über die Vereinfachung
der Staatsverwaltung in Bayern die Aushebung so-
wohl des Sozialministeriums als auch des Handelsmini-
steriums vorsehen.

London. Im südlichen Teil des Staates Nigeria ist es
wegen der kürzlichen Einführung von direkten Steuern zu
Unruhen gekommen. In Zapele konnte die Polizei nach
einer Protestkundgebung gegen die Steuern nur mit Mühe
die Oberhand behalten, indem sie in die Menge feuerte. Ein
Mann wurde getötet.

Madrid. Der König erlitt in Barcelona laut offizieller
Medung eine Fußverletzung, da er beim Polospiel mit dem
Pferd gefallen sei.

Neues aus aller Welt

Der Dieb in Gespenseverkleidung. Auf einen Trid-
versteil ein Dieb, der auf den Friedhöfen in Wien Metall-
teile von den Gräbern kahl. Ähnlich zeigte sich an der
Mauer des Nordfriedhofs ein „Gespenst“, dessen Reim-
zeichen ein weißes Hemd und eine Zigarettenkiste waren. Der
Dieb, dessen Verhaftung jetzt gelang, ist ein arbeitsloser
Schmied, der mit der Vermummung den Zweck verfolgte,
Leute aus der Nachbarschaft so zu erschrecken, daß sie nach
Einbruch der Dunkelheit dem Friedhof fernblieben.

Schweres Automobilunglück bei Weisburg. Bei
einem Zusammenstoß des Autos des Kaufmanns Ebener

JULSE RÖMNER

Roman von Elisabeth Bonchart

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Eines Tages klopfte es an meiner Tür. Mechanisch
ging ich öffnen, da ich das Mädchen auf den Markt
geschickt hatte. Vor mir stand ein junges, liebliches Wesen,
halb Kind noch, halb Weib. Sie fragte mich schüchtern
nach dem Herrn Doktor, ob sie ihn wohl sprechen könne.
Mein Mann war noch zu Hause und ich ließ die Fremde
ins Wartezimmer treten. Nun warf ich einen verstoßenen
Blick auf das junge, lieblich, aber so stunde, abgema-
gerte Gesicht. Es trug feine, regelmäßige Züge, wie auch
die Kleidung, obgleich Spuren einer langen Reise daran
hafteten, sie als dem besseren Stande angehörend kenn-
zeichnete. Schon wollte ich sie verlassen, um meinen Gat-
ten zu benachrichtigen, als ich sie plötzlich leichenfahl wer-
den und wanken sah. Schnell sprang ich hinzu und trug
die Ohnmächtige auf das Sofa. Dann rief ich Justus
herbei und unseren vereinten Bemühungen gelang es end-
lich, wieder Leben in die zarte Gestalt zu bringen. Doch
nun kam die Stunde, die wir beide gefürchtet hatten.
Sie gebar ein Kind und als die schwerste Stunde vor-
über war und ein süßes, kleines Mädchen in meinen Ar-
men lag, da dankte ich Gott unter heißen Tränen und
vergaß über dem fremden Leid das eigene.

Wir hatten der Fremden ein bequemes Lager be-
reitet, aber sie war so entkräftet und schwach, daß sie
mit geschlossenen Augen apathisch in den Kissen ruhte.
Sie sah wie ein schöner Engel aus und wir beide, mein
Mann und ich, standen mit Tränen der Rührung in den
Augen an ihrem Bett. Justus machte bald eine ernste,
bedenkliche Miene, der zunehmende Schwächezustand be-
unruhigte ihn und als ich gegen Abend Fieber einstellte,
meinte er trotz aller Zuversicht, daß das junge Wesen die
Nacht nicht mehr überleben würde. Wir dachten nicht
daran, das uns ins Haus geschneite Mädchen fortzugeben,

auch besah unser Städtchen noch kein Krankenhaus; wir
hätten sie nach der nächsten größeren Stadt transportieren
müssen und das wäre in diesem Falle grausam gewesen.

Nachdem ich für das kleine süße Mädchen gesorgt
hatte, legte ich mich ans Bett der Kranken, um jederzeit
zur Hilfe bereit zu sein.

Da schlief sie endlich die Augen auf und sah mich
mit einem dankbaren Blick an. Ich bemerkte, wie die
Lippen sich bewegten und beugte mich, um besser verstehen
zu können, über sie. Mit schwacher, aber nicht unverständ-
licher Stimme sprach sie in abgerissenen Sätzen:

„Gott vergelte es Ihnen — tausendfach — —
teure Frau, und — — Ihrem Gatten — — bin keine
Unwürdige — — verheiratet — — mein Gatte — —“
das Weitere erfuhr in einem undeutlichen Gemurmel.
Ich ließ ihr einige Minuten Zeit sich zu erholen. Dann
fragte ich sie nach dem Namen ihres Gatten, in der An-
nahme, daß sie ihn vielleicht benachrichtigen lassen wolle,
aber entweder verstand sie mich nicht oder sie war zu
schwach, zu sprechen.

Erst nach geraumer Zeit — ich hatte unterdes alles
Nötige angeordnet — rief sie plötzlich laut:

„Mein Kind!“ Schnell holte ich das kleine Wesen
und legte es in ihre schwachen, zitternden Arme. Sie
sah es mit unendlicher Liebe an, drückte ihre Lippen
auf das zarte Köpfchen und war mir darauf einen
angstvoll fliehenden Blick zu: „Nicht verlassen — — nicht
verlassen!“ Diese Worte kamen mir für ihren Zustand
fast unnatürlicher Stärke heraus und es waren auch die
letzten, die sie sprach. Nachdem ich ihr befeuert, daß ich ihr
Kind nicht verlassen wolle, fragte ich sie noch einmal
nach Namen, Herkunft und Verwandten. Sie antwortete
mir nicht mehr. Ihre Augen hatten sich zum ewigen
Schlummer geschlossen.

Es war eine erschütternde Tragödie, die sich in unsem
Haus abgespielt hatte, und dennoch erlöste sie mich von
meiner tiefen Schwermut; ich wurde wieder gesund und
tatkräftig wie früher und ordnete mit Hilfe meines

Gatten alles Nötige an, die fremde tote zu bestatten.
Ich hatte ihr den Trauring vom Finger gezogen und aus
der Kleiderkammer das Taschentuch zurückgeholt. Ich ver-
wahrte beides in der kleinen, schwarzen Ledertasche, die
sie am Arme getragen hatte und in welcher sich nur
wenige Wäschestücke befanden. Kein Papier, kein Ausweis,
keine Karte mit ihrem Namen oder sonst ein Schrift-
stück, das uns auf eine Spur ihrer Abkunft hätte führen
können, war zu finden. Die Wäschestücke und das Taschen-
tuch waren mit G. H. gezeichnet, der Trauring wie die
Buchstaben R. S. auf. In die Wäsche und das Taschen-
tuch war außerdem ein seltsam verändertes Zeichen
oberhalb der Buchstaben gestickt, das halb wie Schlange,
halb wie Fisch ausah und jedenfalls eine Verjüngung sein
sollte. Mit diesen wenigen Beweisstücken ausgerüstet, be-
gannen wir unsere Nachforschungen und nahmen dazu die
Hilfe der Polizei in Anspruch. Wochen und Monate hin-
durch zitterte ich bei jedem Klingelton, bei jedem Brief,
der die Nachricht von irgendeinem Anspruch auf das
Kind der Fremden, das ich heiß und innig liebte, bringen
konnte. Aber meine Furcht war unbegründet; niemand
meldete sich, niemand machte es uns freitig. Nun be-
trachtete ich die kleine Tutta — ein süßes Mädchen war
es — als ein Geschenk des Himmels, als Ersatz für mein
eigenes, verlorenes. Obgleich mein Gatte es für seine
Pflicht hielt, die Nachforschungen noch einige Jahre fort-
zusetzen, war er doch ebenfalls froh, als sie relluktlos
verließen und Tutta uns als eigenes Kind blieb. Er hatte
sie, wie ich, innig lieb gewonnen.

So wuchs denn Tutta heran, fröhlich und gesund.
Erst bei ihrer Einsegnung erfuhr sie, daß sie nicht unter
eigenem Kind war und unter welcher seltsamen Verhältnissen
sie ins Leben gekommen war. Wir glaubten ihr dieses
Geständnis schuldig zu sein. Vielleicht, daß sich doch
noch einmal das Dunkel lichten konnte und daß sie Ver-
wandte besaß, die wir ihr nicht vorenthalten durften.

(Fortsetzung folgt.)

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzellen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperreindruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mt. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 5 Mt. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mt. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

- | | | | |
|---|--|---|---|
| <p>Agenturen für Versicherungs-gesellschaften
Schmidt, Paul, Dresdner Straße 94
Wilhelm, Berthold, Feldweg 288 D</p> <p>Altwarenhändler
Nikan, August, Berggasse 229</p> <p>Anzeigen-Aufnahme
Wilsdruffer Tageblatt, Jellaer Str. 29,
Zust. 6 (auch für auswärtige Zeitungen)</p> <p>Apotheker
Röwen-Apothek, Peter Ruabe, allopath.
u. homöopath. Offizin, Markt 42, Zust. 408</p> <p>Auto-Möbeltransport
Wiegand, Rud., Kirchplatz 49, Zust. 459</p> <p>Auto-Reparaturwerkstätten
Fuchs, Arthur, Markt 8, Zust. 409
Jobel, Alfred, Friedhofstr. 100 E, Zust. 490</p> <p>Auto- und Wagenlackiererei
Barth, Alfred, Weißner Straße 44</p> <p>Badeanstalt
Stadtebad, Bäder-Dir. G. Hausmann,
Lobtauer Straße</p> <p>Bahnhofs-Verkaufshalle
Trommer, Richard, am Bahnhof</p> <p>Bank- und Wechselgeschäfte
Grotzsch u. Spackelfe, Rathhaus, Zust. 1 u. 2
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
Straße 184 M, Zust. 11 und 50
Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H., Frei-
berger Straße 105, Zust. 491</p> <p>Baumaterialienhandlung
en gros — en detail
Ruppert, Emil, Feldweg 130 B, Zust. 412</p> <p>Bau- und Zimmerergeschäfte, Baumaterialienhandlungen
Berthold, Fr. Emil W., Architektur und
Baugeschäft, Weißner Str. 261 B, Zust. 407
Burlhardt, Hermann (Inhaber A. Ruhr),
Wilsdruff, Wisnarsstraße 95 K, Zust. 452 —
Hüttenmündorf, Post Reinsberg, Zust. 20</p> <p>Besen- und Bürstenbinderei
Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209</p> <p>Besen- und Bürstenhandlungen
Breuer, Johannes, Dresdner Str. 60, Zust. 39
Winkert, Hermann, Zedlerstraße 187</p> <p>Böttcherei
Spezialität: Wein- und Butterfässer, Obst-
und Beerenweinpresse
Plattner, Richard, Am Ehrenfriedhof 195</p> <p>Botenfuhrwerk
Möhrner, Otto, Bahnhofstr. 127, Zust. 584</p> <p>Brauerei und Mineralwasser-fabrik
Frickauf, Aug., Tharandter Str. 184 F, Zust. 422</p> <p>Buchbinderei
Zschunke, Arthur, Jellaer Str. 29, Zust. 6</p> <p>Buchdruckerei
Zschunke, Arthur, Jellaer Str. 29, Zust. 6</p> <p>Buchhandlungen, Papier- und Schreibwarenhandlungen
Winkert, Hermann, Zedlerstraße 187
Zschunke, Aug., Jellaer Straße 29</p> | <p>Büchsenmacherei, Waffen- und Fahrradhandlung mit Reparaturwerkstätten
Kost, Otto, Dresdner Straße 287, Zust. 38</p> <p>Bürsten- und Besenbinderei
Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209</p> <p>Bürsten- und Besenhandlungen
Breuer, Johannes, Dresdner Str. 60, Zust. 39
Winkert, Hermann, Zedlerstraße 187</p> <p>Butter- und Milchhandlung
Hildebrand, W., Freiburger Str. 155, Zust. 54</p> <p>Dachdecker
Josiger, Gustav, Weißner Str. 291, Zust. 442
Josiger, Johannes, Neumarkt 102, Zust. 56
Matthes, Arno, Friedhofstraße 149</p> <p>Damen- und Kindergarderobegeschäfte
Glathe, Emil, Freiburger Str. 3, Zust. 490
Wehner, Eduard, Markt 48, Zust. 467</p> <p>Damenschneiderin
Kloßke, Dora, Marktstraße 90</p> <p>Drehlerei und Schirmreparaturwerkstatt
Aberle, Kurt, Weißner Straße 206</p> <p>Drogerie
Kloßke, Paul, Dresdner Str. 62, Zust. 427</p> <p>Drucksachen
für Behörden, Industrie, Handel u. Private
Buchdruckerei Arthur Zschunke, Jellaer
Straße 29, Zust. 6</p> <p>Düngemittel-, Futter-, Mehl- und Getreidehandlungen
Röhne, Louis, Sachsdorf, Weg 259, Zust. 42
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, Zust. 11 und 50
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, Zust. 5 u. 10</p> <p>Eisenwaren- und Werkzeug-handlung
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, Zust. 484</p> <p>Färberei u. Reinigung, Plüsch-presserei, Hohlraum- u. Schnur-stichnäherie
Dürre, Alfred, Zedlerstraße 183</p> <p>Fahrradhandlungen und Reparaturwerkstätten
Dürre, Alfred, Zedlerstraße 183
Fuchs, Arthur, Markt 8, Zust. 409
Marschner, Fritz, Dresdner Straße 284</p> <p>Fahrrad- und Nähmaschinenhandlungen mit Reparaturwerkstätten
Grumbach
Opitz, Kurt, Nr. 88 B
Limbach
Zeller, Osmald, Nr. 7</p> <p>Fellgerbereien
Wretschneider, Bruno, a. d. Straße, Zust. 494
Schubert, Bernhard, Am unt. Bach 292</p> <p>Fell- und Häutehandlung
Stolle, Robert, Bahnhofstraße 183</p> <p>Flachglashandlungen, Glaserei
Hombach, Wilhelm, Marktstraße 89
Schwenke, Paul, Bahnhofstraße 124 (Hof)</p> | <p>Fleischereien
Reubert, Martin, Marktstraße 105, Zust. 478
Schumann, Otto, Dresdner Str. 97, Zust. 525</p> <p>Friseurgeschäfte für Damen und Herren
Blume, Wilhelm, Weißner Straße 67
Weise, Magnus, Jellaer Straße 17</p> <p>Friseursalon für Damen
Vollack, Lisbeth, Markt 10</p> <p>Fuhrwerksbesitzer
* auch Lastkraftwagenbetrieb
Dohlfeld, Alwin, Am unteren Bach 255
* Wiegand, Rud., Kirchplatz 49, Zust. 459
Richter, Anton, Tharandt Str. 295 E, Zust. 59</p> <p>Gärtnereien
Bauerle, D., Landschaftsgärtner, Bahnhof-
straße 194 B (Gärtnerei gegenüber)
Engelmann, Georg, Feldweg 288 D
Rafe, Edwin, Wisnarsstraße 95 P
Körbe, Ernst, Tharandt Str. 184 D, Zust. 500
Winter, Karl, Köfenschule, Bahnhofstr. 184 C</p> <p>Galanterie- und Spielwaren, Sprechapparate
Reinhardt, Ida ver., Dresdner Str. 97</p> <p>Garn-, Woll- und Strumpf-warenhandlung
Görs, Marie ver., Markt 41
Rehmer, Max, Bahnhofstraße 121</p> <p>Gasthäuser
Kesselsdorf
Gasthof zur Krone, (Franz Mittel), Zust. 72
Kesselsdorf
Gerberich, Kesselsdorf, Zust. Wilsdruff 91</p> <p>Gastwirte
Bennewitz, Richard, „Zum Amstehof“,
Jellaer Straße 81 B, Zust. 490
Fuchs, Anna ver., Gasthof „Unter Quelle“,
Weißner Str. 66, Zust. 452, Uebernachtung
Rieger, Gustav, „Forkhaus“, Rosenstr. 88</p> <p>Getreide-, Mehl-, Futter- und Düngemittelgeschäfte
Röhne, Louis, Sachsdorf, Weg 259, Zust. 42
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, Zust. 11 und 50
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, Zust. 5 u. 10</p> <p>Glaserei, Flachglashandlungen
Hombach, Wilhelm, Marktstraße 89
Schwenke, Paul, Bahnhofstraße 124 (Hof)</p> <p>Grabsteingeschäfte
Reuber, Alfred, Friedhofstr. 152, Zust. 508
Wolf, Karl, Weißner Straße 268</p> <p>Grundstücksvermittlung
Raidts, Richard, Weißner Str. 268.</p> <p>Hausfrauen-Wäscherei
Vogel, Felix, Weißner Str., Kirchhain, Zust. 101</p> <p>Hausmaler- und Lebens-mittelgeschäft
Horn, Edwin, Friedhofstraße 152, Zust. 568</p> <p>Haus- und Küchengerätehandlungen
Kloßke, Hulda ver., Marktstraße 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, Zust. 571
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, Zust. 484
Sohr, Kurt, Markt 40, Zust. 597</p> <p>Heilkundiger für Homöopathie und Naturheilverfahren
Otto, Paul, Markt 100, 3. Etg. (Sprech-
stunden: Werktags außer Montags 11—1
und 3—5 Uhr, Sonntags 9—11 Uhr)</p> <p>Herrengarderobegeschäfte
Barth, Martin, Freiburger Straße 5
Plattner, Kurt, Dresdner Straße 69</p> | <p>Hohlraum- und Schnur-stichnäherie
Dürre, Alfred, Zedlerstraße 183</p> <p>Holzbildhauer
Danke, Friedr., Kirchplatz 54 (Schloßweg)</p> <p>Holz- und Kohlenhändler
Adam, Ernst, Weißner Str. 264, Zust. 502
Röhne, Louis, Sachsdorf, Weg 259, Zust. 42
Richter, Anton, Tharandt Str. 295 E, Zust. 59
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, Zust. 5, 10</p> <p>Inseraten-Aufnahme
Wilsdruffer Tageblatt, Jellaer Str. 29,
Zust. 6 (auch für auswärtige Zeitungen)</p> <p>Installateure
Ehrl, Franz, Hainsberg, Vertreter Albert
Rant, Dresdner Straße 218
Georg Richter & Rudolf Rüdigermeister,
Am unteren Bach 253, Zust. 502
Jötter, Ferd., Markt 10, Zust. 542</p> <p>Käsefabrikanten
Reinickel, Johs., Tharandt Str. 294 B, Zust. 592
Rirsch & Richter, Friedhofstr. 150 C, Zust. 448</p> <p>Kinder- und Damengarderobegeschäfte
Glathe, Emil, Dresdner Str. 3, Zust. 490
Wehner, Eduard, Markt 48, Zust. 467</p> <p>Klempnereien
Kloßke, Kurt, Marktstraße 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, Zust. 571</p> <p>Kohlen- und Holzhändler
Adam, Ernst, Weißner Str. 264, Zust. 502
Röhne, Louis, Sachsdorf, Weg 259, Zust. 42
Richter, Anton, Tharandt Str. 295 E, Zust. 59
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, Zust. 5, 10</p> <p>Kolonialwaren- u. Landespro-dukten-, Tabak- und Zigarren-handlungen
* auch Handel mit Spirituosen
Adam, Ernst, Weißner Str. 264, Zust. 502
Adam, Gustav, Dresdner Str. 64, Zust. 499
Bergner, Max, Dresdner Straße 61, Zust. 4
Buck, Hugo, Jellaer Straße 15, Zust. 589
Knepper, Otto, Dresd. Str., Lorchhaus, Zust. 2
Röhne, Kurt, Freiburger Str. 112, Zust. 599
Lauer, Paul, Markt 108/104, Zust. 416
Wiegand, Alfred, Freiburger Str. 6, Zust. 458
Kentsch, Kurt, Marktstraße 184 Z</p> <p>Konditorei und Weinstube
Deyne, Marie ver., Dresdner Str. 193, Zust. 497</p> <p>Korbmacher und Korbwaren-händler
Breuer, Johs., Dresdner Straße 60, Zust. 89</p> <p>Korsettfabrikation
Döring, Louis, Dresdner Straße 63</p> <p>Küchengerätehandlungen
Kloßke, Hulda ver., Marktstraße 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, Zust. 571
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, Zust. 484
Sohr, Kurt, Markt 40, Zust. 597</p> <p>Kürschner
Lange, Otto, Dresdner Straße 58
Springerlee, Rudolf, Markt 7, Zust. 598</p> <p>Landesprodukten- und Bier-handlung, Fuhrwerks-geschäft
Höfer, Georg, Markt 105</p> <p>Landschaftsgärtner
Dittich, Alfred, Geizinge 24</p> <p>Landwirtschaftl. Genossenschaft
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, Zust. 11 und 50</p> |
|---|--|---|---|

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzeilen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Speerdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 ML vierteljährlich (13 Aufnahmen), 5 ML halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 ML jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Lebensmittelgeschäfte

Hildebrand, W., Freiburger Str. 155, **Tele. 84**
 Humpisch, Paul, Freiberg, Str. 105, **Tele. 501**
 Schneider, Heinrich, Am oberen Bach 284
 Wustmann, Fritz, Zellaer Straße 38
 Zschke, Otto, Dresdner Str. 68, **Tele. 514**

Leder- und Treibriemenfabrik Lederhandlung u. techn. Geschäft

Bretschneider, Bruno, a. d. Kirche, **Tele. 484**

Lederwarenfabrikation und Reparaturwerkstatt

Zimmermann, Artur, Meißner Str. 257

Lederwarengeschäft

Bormann, Emil, Sattlerstr., **Freib. Str. 6**

Lotteriekollektion

Lauer, Paul, Markt 108/104, **Tele. 416**

Malergewerbe

Jänichen, Paul, Friedhofstraße 154
 Müller, Oskar, Zellaer Straße 28, **Tele. 79**
 Naumann, Kurt, Dresdner Straße 236
 Rother, Paul, Bismarckstraße 85 G
 Schindler, Edwin, Sobestr. 134 Y, **Tele. 71**

Manufaktur-, Seiden- u. Mode- warenhandlungen

Mathe, Emil, Freiburger Str. 3, **Tele. 480**
 Weber, Eduard, Markt 48, **Tele. 457**

Maschinenbauanstalt

Röhndorf
 Lippold, Oskar, Fahrabhandlung

Mechaniker

Blasius, Kurt, Friedhofstraße 150

Mehl-, Futter-, Düngemittel- und Getreidehandlungen

Rühne, Louis, Sachsdorf, Weg 200, **Tele. 42**
 Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
 straße 134 M **Tele. 11 und 50**
 Eibel, Louis, Bahnhofstr. 184 B **Tele. 5 u. 10**

Milch- und Butterhandlung

Hildebrand, W., Freiburger Str. 155, **Tele. 84**

Mineralwasserfabrik

Frühau, Aug., Tharandter Str. 194 F, **Tele. 422**

Möbelhandlungen

Dennig, Oswald, Bahnhofstraße 144
 Hildebrand, Johann, Freiburger Str. 155
 Löwe, Max, Marktstraße 184 N 1

Möbel-Großhandlung u. Agentur-Geschäft

Lugisch, Emil, Meißner Straße 264 D, **Tele. 518**

Möbelfabrikier

Berger, Max, Bismarckstraße 35 U
 Fröde, Max, Sobelstraße 184 S
 Löwe, Max, Marktstraße 184 N 1

Möbeltransport

Wiesch, Rud., Kirchplatz 49, **Tele. 459**

Musik

Philipp, Oswald, Stadtmusikdirektor,
 Orchesterschule, Sobelstraße 184 U, **Tele. 76**

Nähmaschinenhandlungen und Reparaturwerkstätten

Dürre, Alfred, Zedlitzstraße 188
 Fuchs, Arthur, Markt 8, **Tele. 499 (S. & M.)**
 Marschner, Fritz, Dresdner Straße 284

Notare

Hofmann, Alfred, Dresdner Str. 94, **Tele. 3**
 Kronfeld, Dr. jur., Freiburger Straße 108

Nurholzhandlungen

Berthold & Rümmele, **Tele. 14**
 Eckelt, Rich., Parkstr. 194 R, **Tele. 80**
 Pöller, G. A., Tharandter Str., **Tele. 406**

Ruz-, Zucht- u. Schlachtviehhdlg.

Fersch, Gedr., Kesselsdorf, **Tele. Wilsdruff 47**

Ofen- und Ofenhandlung

Walthert, Robert, Bahnhofstraße 135

Optiker und Uhrmacher

Schindler, Edgar, Dresdner Straße 59

Pantoffel- und Turnschuh- fabrikation

Riese, Gustav, Gerichtsstraße 81 Q

Papier- und Schreibwaren

Vinkert, Hermann, Zedlitzstraße 187
 Zschke, Max, Zellaer Straße 39

Photographisches Atelier

Mattner, Bruno, Meißner Straße 43

Pinself- und Bürstenwaren

Vinkert, Hermann, Zedlitzstraße 187

Plätterei

Wagner, Gertrud verm., Meißn. Str. 266 D

Puzmacherin

Funk, Käthe, Bahnhofstraße 120

Rechtsanwalt

Bähler, Hermann, Meißn. Str. 206, **Tele. 598**

Rechtsanwälte und Notare

Hofmann, Alfred, Dresdner Str. 94, **Tele. 3**
 Kronfeld, Dr. jur., Freiburger Straße 108

Rohproduktenhändler

Wikan, Edwin, Zedlitzstraße 188

Sägewerk

Berthold, Fr. Emil W., Architektur und
 Baugeschäft, Meißner Str. 261 B, **Tele. 407**

Samenhandlungen

Lugisch, Paul, Dresdner Str. 62, **Tele. 427**
 Wiesch, Alfred, Freiburger Str. 8, **Tele. 458**

Sattlerei, Wagen- und Auto- lackiererei

Barth, Alfred, Meißner Straße 44

Scharwerksmaurer

* auch Baugeschäft

* Böhm, Ernst, Dresdner Straße 215
 Zalesky, Alfred, Kosenstraße 70 B

Schleifanstalt, Drechslerei und Schirmreparaturwerkstatt

Aberle, Kurt, Meißner Straße 296

Schlossermeister

Linnert, Paul, Töpfergasse 246

Schneiderwerkstätten

Barth, Martin, Freiburger Straße 5
 Fleischer, Oswald, Meißner Str. 200 C
 Müller, Otto, Neumarkt 161
 Breuher, Kurt, Kosenstraße 76

Schnurstricknäherei

Dürre, Alfred, Zedlitzstraße 188

Schokoladen- u. Zuckerwaren- handlung

Jünge, Oskar, Dresdner Str. 95

Schreibwarenhandlungen

Vinkert, Hermann, Zedlitzstraße 187
 Zschke, Max, Zellaer Straße 39

Schuhmacherwerkstätten

* auch Schuhwarenhandlung

Breuer, Richard, Markt 101 (Hinterhaus)
 * Busch, Richard, Dresdner Straße 96
 * Richter, Emil, Kosenstraße 88
 Riese, Gustav, Gerichtsstraße 81 Q
 * Wolf, Arthur, Dresdner Str. 195, **Tele. 591**

Seilermeister

Schneider, Richard, Freiburger Str. 111

Spediteur

Wiesch, Rud., Kirchplatz 49, **Tele. 459**

Steinbruchsbetrieb

Wolf, Karl, Meißner Straße 269

Stellenvermittlung

Lehmann, Louis, Am Ehrenfriedhof 199

Stickerie (Maschine)

Adler, Helene, Kosenstraße 86

Strumpfwarenhandlungen

Göry, Marie verm., Markt 41
 Rehme, Max, Bahnhofstraße 121

Stuhlfabriken

* auch Polstergefäßfabrikation

* Trümper, Kurt, Bahnhofstraße 138 B
 Schreiber, Arthur, Löttauer Str. 298 B

Tabak- u. Zigarrenhandlungen

Adam, Ernst, Meißner Str. 264, **Tele. 502**
 Adam, Gustav, Dresdner Str. 64, **Tele. 499**
 Berger, Max, Dresdner Straße 61, **Tele. 4**
 Busch, Hugo, Zellaer Straße 15, **Tele. 599**
 Knepper, Otto, Dresd. Str., Torhaus **Tele. 2**
 Kühne, Kurt, Freiburger Str. 112, **Tele. 569**
 Lauer, Paul, Markt 108/104, **Tele. 416**
 Wiesch, Alfred, Freiburger Str. 8, **Tele. 458**
 Zentsch, Kurt, Marktstraße 184 Z
 Weise, Magnus, Zellaer Straße 17

Tapezierer

Dennig, Oswald, Bahnhofstraße 144

Tischlereien

* auch echte Möbel + nur echte Möbel

* Blasius, Karl, Friedhofstraße 150
 Christmann, Paul, Berggasse 226
 * Geißler, Robert, Feldweg 118
 * Heeger, Georg, Zedlitzstraße 180, **Tele. 31**
 * Hildebrand, Johann, Freiburger Str. 155
 Red. W., Meißner Straße 266 D

Tonwaren-Spezialgeschäft

Gänig, Clemens, Bahnhofstraße 142

Topfhandlung

Berger, Marie, Friedhofstraße 152

Treibriemenfabrik

Bretschneider, Bruno, a. d. Kirche, **Tele. 484**

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwaren

Schindler, Edgar, Dresdner Straße 59

Viehkastrierer

Dostal, Förbergersdorf

Wäscherei

Vogel, Felix, Meißn. Str., Bachschänke, **Tele. 101**

Weinhandlungen

* auch Handel mit Spirituosen

* Berger, Max, Dresdner Str. 61, **Tele. 4**
 * Reintze & Co., Marktstraße 184 X, **Tele. 492**
 Horn, Oswin, Friedhofstraße 152, **Tele. 598**
 * Lauer, Paul, Markt 108/104, **Tele. 416**
 Knepper, Otto, Dresd. Str., Torhaus **Tele. 2**
 * Wiesch, Alfred, Freiberg, Str. 8, **Tele. 458**

Weißnähen bezw. Unterricht

Reintze, Marie, Bahnhofstraße 134 L

Wollwaren-, Strumpfwaren- und Garnhandlungen

Göry, Marie verm., Markt 41
 Rehme, Max, Bahnhofstraße 121

Zahnarzt

Schaffnit, Otto, Dr. med. dent., Markt 11,
Tele. 497 (Sprechstunden: 8-12 u. 2-6)

Zeitung

„Wilsdruffer Tageblatt“, Verlag
 Arthur Zschunke, Zellaer Str. 29, **Tele. 6**

Zementwarenfabrik

Ruppert, Emil, Feldweg 138 B, **Tele. 412**

Zucht- und Anzucht-Handlung

Rebel, Richard, Am ob. Bach 129, **Tele. 526**

Alle vorkommenden Drucksachen für Gewerbe, Handel, Industrie und Private liefert in ein- und mehrfarbigen Ausführungen die
Buchdruckerei Arthur Zschunke, Tel. 6

aus Rennerod mit einem Motorrad des Kaufmanns ...
Frauen, die ein Warenlager stehlen. Das Frauen als ...
Überfall auf einen Gemeindefestgeber. Nach der ...
Belegung eines Stands durch Kasse. In einem ...
Petroleumüberflutung im Ostfildgebiet. Die ...
Die Seeräuberei in China. Der Dampfer „Trene“ ...
Ein Primaner erschießt eine Primanerin. Ein ...
Zerkürungswahn eines betrunkenen Postbeamten. ...
Selbstmord einer Operettensängerin. Die bekannte ...
Revolvergeschüsse in einer französischen Gemeinderats- ...

igung zu Zwischenfällen. Der zurückgekehrte Bürger- ...
Doppelselfmord wegen eines Hundes. Ein wohl- ...
Schwerer Automobilmisfall bei Hamburg. Auf der ...
Fünf Personen bei einer Schießerei verletzt. In ...
Fünf Tote bei einem Bootsunfall. Nach einer ...
Japans Mobile-Luftschiff verbrannt. Das Mobile- ...
Bunte Tageschronik.

Berlin. Galossstein-Ostel, ein bekannter Hochkünstler, ...
Freiburg. Der starke Temperaturrückgang brachte auf der ...
Paris. Kammerpräsident Bonisson erlitt durch den ...
Buenos Aires. Während der Armeemannöver in der ...
Einer neuer Sieg Herthas. Die Fußballverbands- ...
Hans Zuber verunglückt. Der zweifache deutsche ...
Dr. Vetter reist. Dr. Vetter wird seine Reise nach ...

Florettfechten. Die Thüringer Florettmannschaftskämpfe, ...
Belegungen im Schwimmsport. Beim Schwimmfest ...
Fußballkampf Deutschland-Norwegen. Das Fußball- ...
Reisepreis in Dortmund. Das Dortmunder Reis- ...
Deberichs wird in Weßfeld Dritter. Bei den ...
Ein interessantes Tennisduell. Beim Fest der ...
Verlust einer Wasserballmannschaft. Um die besten ...
Deutscher Sieg im Gewichtheben. Der Ländekampf ...
Wieder ein Fußballspiel. Der nach Paris geht. Dem ...
Bilder ein Fußballspiel. Der nach Paris geht. Dem ...

Rundfunk-Programm
Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).
Mittwoch, 26. Okt. 17: Konzert der Dresd. Kammer- ...
19: 30: Dr. W. Schimpf: Gemanen und Wail des ...
20: 15: Aus dem Saale des Bundeskongressariums. ...
22: Sport. 22: 15: Handball. Mittwoch, 26. Okt. ...

Turnen, Sport und Spiel

229 Sportärzte in Deutschland. Der Verein ...
Ein neuer Sieg Herthas. Die Fußballverbands- ...
Hans Zuber verunglückt. Der zweifache deutsche ...
Dr. Vetter reist. Dr. Vetter wird seine Reise nach ...

Mittwoch, 26. Oktober.
Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.
13.45-14.15: Gladiatorspiel von der ...
15.30: Dr. Jffe Weide: Die moderne Frauenbewegung ...
16.00: Ludvig Spitzer: Das Alltags- und ...
18.00: Berliner Funktappelle. ...

JLSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchart
9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Jutta war überrascht und weinte bitterlich, daß wir, die sie so herzlich liebte und die sie immer Vater und Mutter genannt hatte, nicht ihre rechten Eltern waren. Obgleich ihre Liebe zu uns durch diese Aufklärung nicht verringert wurde, hat sie uns innigst, die Nachforschungen nach ihren Eltern wieder aufnehmen. Sie fühlte das brennende Verlangen in sich, das dunkle Geheimnis, das ihre Geburt umschwebte, aufzuklären, und wir kamen ihrem Wunsch bereitwillig nach. Doch auch diesmal verließen sie im Sande und Jutta gab sich endlich zufrieden, wenigstens vertiefte sie uns nie, daß sie eine ungeliebte Sehnsucht im Herzen trug. Ihr blieben von ihrer Mutter nur die wenigen Halsketten, die wir aufbewahrt und ihr gegeben hatten, und das Grab, das wir zusammen besahen und mit Blumen schmückten.

Auf ihr Gemüt übte dieses Geheimnis aber keinen nachteiligen Einfluß aus. Sie war heiter und frohlich wie andere junge Mädchen ihres Alters und unter aller Sonnenstrahl. Außerdem war sie das schönste, klügste Mädchen der Stadt und viele Freier bewarben sich um ihre Hand. Ihr Herz erwachte aber erst, als sie schon über zwanzig Jahre zählte. Wie ein seltsamer Zufall sie ans einst ins Haus gebracht, so sollten wir sie auch wieder durch einen solchen verlieren.

es mit Dank an und blieb mehrere Wochen in unserem Hause. Natürlich lernte er dabei unsere Jutta kennen. Wir wunderten uns, daß er, obgleich sein Fuß längst geheilt war, immer noch keine Anstrengungen machte, abzureisen, bis er plötzlich mit keiner Werbung hervortrat. Wir waren überrascht, denn da der Professor beinahe fünf- undzwanzig Jahre älter als Jutta war, hatten wir nie an solche Möglichkeit gedacht. Jutta aber, die bisher so kühl, liebte ihn und wir gaben darum gern unsere Einwilligung, hatten wir doch den Mann genugsam kennen und schätzen gelernt in diesen Wochen. Wir haben unsere Einwilligung nie bereut. Seine Eltern, Ilse, lebten, wie du weißt, in der glücklichsten Ehe und wir alten Leute freuten uns an diesem Glück. Doch das Glück ist wandelbar. — — — Erst verlor ich meinen Gatten, dann du deinen Vater. — — — Wir dürfen jedoch nicht undankbar sein, Gott gab uns neue Freunde, neues Glück. Dazu gehört auch deine Verlobung mit Heinz. Ilse, mein Lieblich, sage mir, daß du glücklich bist und ich bin es mit dir.

Ilse, die mit ungeheurer Aufmerksamkeit der Erzählung der Alten gelauscht hatte, sah jetzt auf und lächelte ihr zu: „Gewiß, Großmütterchen, gewiß bist du glücklich, soweit dies nach dem Verlust meines Vaters möglich ist. Nur, weißt du?“ — sie kratzte und wurde rot — „manchmal nehme ich mich nicht etwas ganz Unbestimmtem, Fernliegenden, nach etwas, was ich noch nicht begehre, was mir fehlt; aber ich weiß nicht, was es ist, ich grübele auch nicht darüber nach. Solche Grübeleien sind zeitraubend, weidlich und meiner nicht würdig. Ich bekämpfe sie darum, wenn sie auftauchen und dennoch lehnen sie immer wieder.“

Die Alte lächelte: „Mädchenphantasien und Träume! Kind, wenn du sie mit deiner starken Natur auch bezwingen willst, sie werden dich nicht lassen. Du bist eben ein Weib trotz aller Kraft und Willensstärke, und noch niemand stritt erfolgreich wider die Natur. Uns Frauen liegt die Sehnsucht im Blut, und ich meine, sie stirbt erst mit dem Grab.“

Ein leuchtender Via Mes streifte der Matrone ruhiges Gesicht, aber sie lenkte jetzt ab.
„Ich danke dir für deine Erzählung, Großmütterchen, sie hat mich tief ergreift, trotzdem ich sie dem Inhalt nach schon kannte. Sage mir noch das eine: hat mein Vater nie nach meiner Mutter Abkunft getrachtet?“
„Doch, mein Kind, deiner Mutter zuliebe lehte er die Nachforschungen jahrelang fort, aber mit demselben Ergebnis. Wir hatten eben zu wenig Ausweise, die Initialen in der Wäsche und im Trauring beizulegen gar nichts, ebenso wenig das Verzierungsschildchen. Und hatte sich damals, wo es doch anzunehmen war, daß man die Fremde vernünftig würde, niemand gemeldet, um soviel weniger zwanzig Jahre nach ihrem Tode. Wir haben uns nun einmal mit der Tatsache abgefunden, auf dieser Welt nichts mehr zu erfahren. Vielleicht droben einmal.“

„Gottlob, daß meine Mutter so reichen Ertrag in deiner Liebe fand, Großmütterchen. Das ist sie wohl den Mangel einer eigenen Mutter ...
Und wenn auch ihre Abkunft in Dunkel gehüllt ist, so weißt sie wenigstens, daß sie mit Ehren zur Welt gekommen ist. Die gelegentlichen, verstaubten Anspielungen der Tanten lassen sie darum auch so kalt. Doch nun will ich wieder in mein Zimmer gehen. Du wirst vor Tisch noch ein wenig ruhen wollen und ich will sehen, ob die Mutter schon zurückgekehrt ist. Auf Wiedersehen und nochmals vielen Dank!“

Ilse ging, nachdem sie die Großmutter verlassen hatte, durch mehrere Zimmer, um zu sehen, ob die Mutter schon daheim wäre. Da sie sie nirgends fand, glaubte sie schon, daß sie noch nicht zurückgekehrt wäre; aber es trieb sie, erst noch einmal im Schlafzimmer nachzugehen, trotzdem sie wußte, daß sich die Mutter um diese Zeit nicht dort aufhalten pflegte. Sie öffnete die Tür und steckte den Kopf durch die Soale. Ein seltsamer Anblick bot sich ihr. Am Fußende ihres Bettes, den Kopf auf die Decke gelegt, sah Frau Römer, mit einem Schrei war Ilse an ihrer Seite.

(Fortsetzung folgt.)